

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Neues in Kürze.

Die sozialistische Funktionärversammlung in Berlin-Potsdam hat gleichfalls für die kommenden Reichstagswahlen jede Unterstützung der bürgerlichen Wählerparteien abgelehnt. Im Reichstagsgebäude wurden gestern die Besprechungen zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Abgeordneten fortgesetzt.

Die Sozialdemokraten haben in den Berliner Parteien Versammlungen für den Wahlkampf eröffnet, was mehrfach zu Zusammenstößen mit den Kommunisten führt. Die Sozialisten stellen auch in Berlin eigene Kandidaten auf. Die Entscheidung über die preussischen Landtagswahlen soll erst Anfang kommender Woche fallen.

Am Mittwochabend fand beim Reichstagspräsidenten Loebe (SPD) ein parlamentarisches Abendessen statt, zu dem mehr als 400 Personen erschienen waren. Unter den Gästen befand sich auch Reichspräsident von Hindenburg.

Eine Wählerversammlung der Deutschen Nationalen Wählerpartei in Kiel wurde von jugendlichen Nationalsozialisten und anderen Unruhmachern gestört. Es kam zu minutenlangem Handgemach, wobei auch Schüsse zum Schall kamen und als Ursache herangezogen wurden. Schließlich ergaben sich die Teilnehmer, die die Unruhmacher entließen.

Die immer neue Verhinderung der Wehrabgabe der deutschen Handelsdelegation nach Warschau gibt zu allerhand unangenehmen Gerüchten Veranlassung. Die neue polnische Zollvorschrift bedeutet die Annullierung aller bisherigen deutsch-polnischen Vertragsverträge.

Der Kopenhagener „Politiken“ meldet aus Moskau: Das revolutionäre Gericht verurteilte am Dienstag die drei Vorstände des Uralsozialismus wegen Spionage und Beunruhigung von Staatsgeheimnissen zum Tode.

Bei Capen-Wahlmessen beginnen die Belgier mit Befestigungsbauten in unmittelbarer Nähe der deutschen Grenze. Dem Brüsseler „Soir“ zufolge handelt es sich um den zweiten Bauabschnitt der belgischen Befestigungszone gegen Dänemark.

Die französischen Handelskammern haben sich gegen die Aufhebung der französischen Ein- und Ausfuhrzölle ausgesprochen, die den Export der französischen Industrie aufheben würden. Eine zweite Entschiedenheit richtet sich gegen den Fortbestand des Wirtschaftsbündnisses.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 6. Februar 1.182.000, also 6741 weniger als in der vorhergehenden Woche und 141.993 weniger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Der englische Baumwollspinnersverband hat beschlossen, den Arbeitsvertrag mit den Arbeitern der sogenannten amerikanischen Section mit demwärtigen Frist zu kündigen und gleichzeitig mitzuteilen, daß nach Ablauf dieser Frist die Lohnsumme um 12 1/2 Prozent vermindert und die Arbeitszeit von 48 auf 52 Wochenstunden erhöht wird.

Auf Grund großer Demonstrationen gegen den englischen Politiker und Großindustriellen Alfred Mond hat seine Anwesenheit in Bagdad die Zentralregierung aller Briten unter 19 Jahren die Teilnahme an allen politischen Demonstrationen verboten. — Wo sie auch hinkommen, die Engländer, da wird ihnen heute noch den unterworfenen Völkern beifällig nachgesehen, wie verhält sie sich. Wie lange mag das noch gut gehen?

Der Vorstehende der argentinischen Delegation auf der panamerikanischen Konferenz in Genoa hat zurückgetreten, da er die Konferenz durch die Unmöglichkeit der Lösung der Intervention und der Zollfrage als einen Mißerfolg betrachtet. Wie verlautet, wird er auch seinen Posten als Vizekonsul in Washington niederlegen.

Das belgische Kolonialministerium veröffentlicht eine Anzeige, in der es für 20.000 Kongo-Kolonisten, besonders in Leopoldville, junge belgische Mädchen zur Heirat sucht, da die Kolonisten eine Heirat mit Belgierinnen als Pflicht gegen die Weisen schuldig und als Beweis gegen das Staatsinteresse betrachten, sie aber andererseits der höchsten Längeweile des Jungesellentums im Kongo entgegen müssen.

Vor Reichstagsauflösung

erst Durchführung des Arbeitsprogrammes der Reichsregierung

Die Stellungnahme des Kabinetts.

Entsch. wird mitgeteilt: In der gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Herzog mit den Fraktionsführern der Deutschen Nationalen Wählerpartei, des Zentrums, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei abgehaltenen Besprechung wurde die Stellungnahme des Kabinetts zu den augenblicklich schwebenden innerpolitischen Fragen mitgeteilt.

Es herrscht völlige Einmütigkeit über die Notwendigkeit der Durchführung eines Arbeitsprogrammes, das den Haushalt für 1928, den Nachtragsetat für 1927 und wichtige damit in Zusammenhang stehende Fragen zum Gegenstand haben sollte. Die Einzelheiten dieses Arbeitsprogrammes sollen noch in dieser Woche festgelegt werden. Die Reichsregierung nimmt wegen der Geschäftsbeschäftigung auch mit den übrigen Parteien alsbald zühilf.

Die Regierungsparteien sind einverstanden.

Die interfraktionellen Besprechungen haben zwischen den Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und des Zentrums

Uebereinstimmung ergeben, daß unter allen Umständen der Etat und der Nachtragsetat sowie die noch ausstehende soziale und landwirtschaftliche

liche Rechtsanstellung erledigt werden müssen. Als letzter Termin für die Aufhebung des Reichstages ist der 31. März bestimmt worden. Wenn dagegen die Erledigung des genannten Arbeitsprogramms nicht möglich sein sollte, soll der Reichspräsident ersucht werden, die Aufhebung des Reichstages schon vor dem 31. März anzunehmen. Diesen Abmachungen sollen die Deutschen Nationalen im wesentlichen zugestimmt haben. Vollige Uebereinstimmung zwischen den bisherigen Regierungsparteien besteht über folgende Punkte: Es soll eine Kontingenterhebung der Beratungen des Reichstages vorgenommen werden durch Beschränkung der Redegrenze und Einschränkung von Nachfragen. Ferner haben sich die Parteien verpflichtet, keine Agitationsanträge zu stellen.

Auch die Sozialdemokraten und Demokraten stimmen bei.

Im Laufe des Mittwochsabend hat die Reichsregierung entsprechend dem Wunsch der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten und Demokraten wegen der Aufhebung des Arbeitsprogramms Zustimmung gefunden. Beide Parteien haben sich bereit erklärt, sich auf den Boden dieser Abmachungen zu stellen. Die Reichsregierung wird nunmehr ihrerseits ein Arbeitsprogramm aufstellen, über das sie bis Freitag die endgültige Entscheidung der Parteien erwartet.

Wer hat die Schuld?

Erklärung des Zentrums.

In einer Erklärung des Zentrums heißt es: In unerträglicher Arbeit hat die Zentrumspartei in vierzig Sitzungen des Bildungsausschusses sich bemüht, gegen alle Widerstände dem Reichspräsidenten die Möglichkeit zu verschaffen, sich keine Möglichkeit zu verschaffen, um das Reichsschulgesetz zustande zu bringen.

Die Deutsche Volkspartei

hat ihre bei der Regierungsbildung eingegangenen Verpflichtungen nicht gehalten. Außerdem hat sie die Unterstützung der Regierungsparteien mit Hilfe der Opposition wesentliche Bestimmungen der Regierungsvorlage zu Fall zu bringen. Sie hat sich den Forderungen auf die vollwertige, bestimmungsmäßige Ausgestaltung der Konfessionsschule widersetzt. Sie hat im Gedanken der Staatsallmacht selbst den Religionsunterricht wesentlich in die Hand des Staates zu legen versucht.

Sogar das in der Verfassung zugelegte Antragsrecht auf Schulen ihres Bestehens oder ihre Aufhebung hat die Zentrumspartei nicht geübt. Sie hat die Regierungsparteien die Erfüllung ihrer Pflichten unmöglich gemacht. Endlich hat sie in den Simultansschulfällen das Recht der Eltern auf Bestimmung der Weltanschauungsschulen für alle Zeiten auszuüben versucht.

Durch dieses Vorgehen hat die Deutsche Volkspartei der Zentrumspartei die Aufgabe der wichtigsten Grundbedingung zugemutet. Bis zur letzten Stunde fortgeführte Verhandlungsversuche ergaben die Unmöglichkeit, mit der Deutschen Volkspartei ein Schulgesetz im Sinne der Verfassung und der eingegangenen Koalitionsverpflichtungen zustande zu bringen. Die Schuld an dem Scheitern des Reichsschulgesetzes fällt auf die Deutsche Volkspartei. Sie hat damit die Regierungskoalition selbst geschlagen, die auf ihr besonderes Verstreichen zustande gekommen war.

Die zwingende Forderung daraus wäre die sofortige Auflösung des Reichstages. Aus außen- und innerpolitischen Gründen hält die Zentrumspartei jedoch den Versuch für notwendig, den Etat und einige Notstandsbeschlüsse in kürzester Frist zu erledigen. Das Gelingen dieses Versuches hängt von dem Verantwortungsgesühl aller Parteien des Reichstages ab. Trotz des erneuten Scheiterns einer gesicherten Sicherung des christlichen Schulideals muß der Kampf auf dem Boden der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und des öffentlichen Rechts mit unermüdlicher Kraft fortgesetzt werden. Der Kampf geht um das Zusammenwirken von Eltern und Schule, um die Betonung der erzieherischen Momente gegenüber einem einseitigen Intellektualismus, um die Mitwirkung

der religiösen und kulturellen Lebenskräfte des deutschen Volkstums in der Gestaltung des Schulwesens, um die Hebung der Bildung aller Schichten des Volkes.

Schon jetzt rufen wir die Wähler in Stadt und Land auf, diesen Kampf mit aller Entschiedenheit und hingebender Treue an die alten Ideale anzunehmen.

Erklärung der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei gibt folgende Erklärung aus:

Nach Feststellung des Scheiterns der Verhandlungen über das Schulgesetz haben die Fraktionen der Deutschen Nationalen Wählerpartei, des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gemeinschaftlich erklärt, daß die Regierungskoalition als aufgelöst zu betrachten sei. Die Deutsche Volkspartei weiß demgegenüber darauf hin, daß die Regierungskoalition nicht allein zur Erledigung des Schulgesetzes zusammengetreten ist, sondern daß eine große Zahl von bedeutungsvollen Aufgaben noch ihrer Erledigung bedürftig sind und noch erfüllt werden muß. Insbesondere besteht die Verpflichtung, mindestens nach dem Haushalt für 1928 nicht nachtrag, Maßnahmen zur Hebung der Not der Landwirtschaft, ein Verordnungsrecht der Kleinrentner und das Kriegsgeldbesetzungsrecht zu verabschieden.

Angesichts dieser Sachlage ist die Deutsche Volkspartei der Auffassung, daß die Auflösung der Koalition und die damit verbundene Auflösung des Reichstages nicht gerechtfertigt werden kann. Sie war jedoch durch die Erklärung der übrigen Regierungsparteien in die Zwangslage versetzt, die Kündigung der Koalition zur Kenntnis zu nehmen.

Bei den Verhandlungen über das Schulgesetz hat die Deutsche Volkspartei von Anfang an teilnehmend mitgearbeitet. Sie hat sich insbesondere im Rahmen der Verfassung und der Richtlinien für die Koalition bemüht, zu erreichen: Die Erhaltung der Weltanschauungsschulen und der bestehenden Simultanschulen, die Wahrung des Elternrechtes, die Gewährleistung des Religionsunterrichtes nach den Grundgedanken der Religionsgesellschaften.

Das Zustandekommen des Gesetzes ist gefährdet an dem Widerstand anderer Parteien gegen die Sicherung der verfassungsmäßigen Vorrangstellung der Gemeinschaftsschule, die Erhaltung der Simultanschulen, die Gewährleistung eines geordneten Schulbetriebes unter Wahrung der Zertifizierung des Schulwesens durch konfessionelle, weltlich und weltanschaulich eingeleitete Zerschulung, die unbedingte Sicherung der Schulhoheit des Staates.

Gescheitert ist das Schulgesetz demnach an der Ueberpannung der Forderungen des Zentrums, die im Enderfolg zu einer Unterbindung der Autorität des Staates über die Schule geführt hätten, Forderungen, denen die Deutsche Nationalen Wählerpartei allzu bereitwillig Gefolgschaft geleistet hat. Gescheitert ist es an der Ueberpannung des Begriffes des Elternrechtes, die in ihrer Auswirkung zu einer Zersplitterung und Verschlechterung des gesamten Schulwesens und zum Scheitern der geistlichen Erziehungsgrundlage zu unabwehrbarer Entwidlung religiöser Weltanschauungsschulen geführt hätte. — Wenn auch bei der Beratung des Schulgesetzes die Ideenfragen naturgemäß im Vordergrund standen, so dürfte doch angelehnt unterer finanziellen Belastung

die Kostendeckung nicht außer Betracht bleiben. Die erforderliche Klarheit hierüber war bis zum letzten Augenblick nicht herbeizuführen. Fest steht nun, daß durch die Gestaltung des Gesetzes, insbesondere durch die letzten Vor schläge der Regierung und den übrigen Parteien eine erhebliche Steigerung der Lasten für Reich, Länder und Gemeinden noch über die Vorlage hinaus entstanden wäre, für die eine Deduktion nicht vorgesehen ist.

Erklärung der Deutschen Nationalen.

Die Deutsche Nationalen Wählerpartei teilt mit: Das Schulgesetz ist gescheitert. Der interfraktionelle Ausschuss hat festgestellt, daß eine Einigung über die kritisch gewordenen Punkte nicht mehr möglich ist. Die Eingabe des Reichsministers zum Reichspräsidenten und anderer Ausschussmitglieder an dieses Verbleib, alle Bemühungen des Vorstehenden des interfraktionellen Ausschusses, alle Bereitwilligkeit der Deutschen Nationalen Wählerpartei, entgegenzukommen, sind vergeblich gewesen. Die Schwierigkeiten, die in der Sache selbst, besonders auch in der Verdinglichung der Volksschulverhältnisse in Deutschland liegen, hätten Überwinden werden können.

Über die Deutsche Volkspartei

hat sich fortgesetzt in Gegenjahren zu den anderen Regierungsparteien gestellt und im Laufe der Zeit eine immer unzufriedenere und unmaßgeblichere Haltung gegen das Gesetz eingenommen. Mit dem Scheitern des Gesetzes ist eine große, langjährige Arbeit einseitig erfolglos geblieben. Es ist Sache der christlichen Elternschaft, weiterhin alle Kräfte anzupaneln, um ihr Recht an der Erziehung ihrer Kinder zu wahren und um der Forderung eines christlichen Schulgesetzes neue Wege zu bahnen. Die Deutsche Nationalen Wählerpartei wird sie wie bisher nach Kräften in Reich und Ländern dabei unterstützen. Zu ihren unüberwindlichen Idealen gehört es, die christliche Erziehung der deutschen Jugend zu sichern.

In einer Erwiderung.

auf die Darstellung der Deutschen Volkspartei erklärt die Deutsche Nationalen Wählerpartei, daß nur Zentrum und Bayerische Volkspartei die Regierungskoalition für aufgelöst erklärt haben, nicht auch die Deutschen Nationalen. Die Deutschen Nationalen haben alles getan, die letzte Kraft zu versuchen und werden alles daransetzen, um die dringenden praktischen Aufgaben, insbesondere die eingeleiteten Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft, die Kleinrentnererzeugung und Liquidationsentschuldigung und die sonstigen mit dem Etat zusammenhängenden Angelegenheiten zu erledigen.

Verchiebung der französischen Wahlen?

Gestern abend tauchte in den Wandelgängen der Pariser Kammer das Gerücht auf, die für den 22. April angekindigten Parlamentswahlen könnten möglicherweise eine Verchiebung erfahren. Es war auffallend, daß die Regierung sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Festlegung des Wahltermins beschäftigt, daß sich aber das offizielle Kommuniqué über dieses Wort auszeichnet. In der Kammer wurde sofort im Falle der Verchiebung des 22. April als Wahltermins müßte die jetzige Kammer spätestens am 9. März ausgetauscht werden; Poincaré aber habe in den Wandelgängen darauf hingewiesen, daß dafür

nach zu viel Beratungsstoff vorliege. Hieraus geht die Abgeordneten den Schluß, daß die Kammerwahlen bis Mai hinausgeschoben werden würden. Vorläufig sind bestimmte Beschlüsse weder nach der einen noch nach der anderen Richtung gefaßt worden. Poincaré soll keine bestimmte Meinerung abgegeben haben. Aber nicht unmöglich ist es, daß statt des 22. April vielleicht der 29. April als Wahltermin gewählt wird. — Die aufstehenden Gerüchte beweisen also deutlich, daß man noch im letzten Augenblick darauf hinarbeitet, die französischen Wahlen erst nach den Reichstagswahlen stattfinden zu lassen.

Linksleg und Rheinräumung.

Die Londoner „Morning Times“ schreibt zum deutschen und zum französischen Wahlkampf: „Das Ausland erwartet keine grundlegende Veränderung in der Zusammenfassung des deutschen und des französischen Parlaments. Der berühmte „Zug nach links“ werde in Deutschland wie auch in Frankreich kaum genügend sein, um die Grundlagen der Innen- und Außenpolitik umzugestalten.“

In Deutschland könne eine Einheitsregierung die Bewahrung nicht einen Tag früher zum Abzug bringen.

und in Frankreich dauere Poincarés Vorherrschaft fort, solange er nationale mit finanziellen Lebensfragen geschäftig verbinde. Das Interesse des Auslandes für die deutschen und die französischen Wahlen konzentriere sich auf den Vormarsch des Moscauer Kommunismus. Für Deutschland wenigstens hege man ernste Besorgnisse.

Wir brauchen schon kürzlich Pariser Stimmen, die sich genau so klar äußerten, daß ein deutscher Einheitsleg keine Verankerung der französischen Außenpolitik bringen werde. Von der deutschen Seite wird dieser Bluff aber immer wieder aufgewärmt.

Wahlgesetz aus Moskau.

Die Londoner „Morningpost“ bringt ein Revolver Telegramm, wonach große Ueberwechungen der Sowjetregierung über Revolver Banken nach Deutschland und Frankreich erfolgten. Ueber die West-Bank seien allein seit acht Tagen fast vier Millionen Mark nach Deutschland überweisen worden, und man nehme mit Berechtigung an, daß diese für den deutschen Wahlkampf bestimmt seien.

Politisches Attentat in Ostpreußen.

In Königsberg wurde auf den Revolver Herder von „Ostpreußischen Kurier“ wiederum ein Attentat verübt. Ein Unbekannter warf abends vor der Wohnung auf den nach Hause kommenden Revolver, und als dieser nicht explodierte, feuerte er einen Revolverkugeln in die Küche ab. Die sofort eingeleitete Untersuchung verlief ergebnislos. Es ist dies jetzt seit 1923 das dritte Mal, daß auf Revolver Herder ein Anschlag geplant, und zwar vor dies immer vor der stattfindenden Wahl der Reichsversammlung. In Königsberg kann man sich für die kommenden Sejm und Senatswahlen noch auf verschiedene ähnliche Ueberlieferungen gefaßt machen.

5 Monate Haft und dann Freispruch.

Der Kattowitzer Spionageprozeß. In Kattowitz fand vor der Strafammer des Landgerichts unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den Reichsdeutschen Bauernführer Gubernatis aus Gleiwitz und den polnischen Staatsangehörigen Buchhalter Lober aus Kattowitz statt, die beide im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen bei der „Kattowitzer Zeitung“ am 8. September v. J. unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands verhaftet worden waren. Die Anklage war erkrattet worden von einem Polizeigericht, der angeg., das im Herbst 1920 ihm von Gubernatis

ein Angebot von 300 Zloty

in einem Kattowitzer Restaurant gemacht worden sei, wenn er Gubernatis militärische Akten überlasse. Die Beweisaufnahme ergab keine

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vor dem Reichstag.

Der Reichstag sollte gestern die Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums beim Abgleich der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Hr. Braun (Soz.) betont, daß die Erwerbslosen meist durchaus arbeitswillig seien. Es werde ihnen aber häufig ein allzu geringer Lohn geboten. Es sei nicht recht, ihnen bei Ablehnung solcher Arbeit die Arbeitslosenunterstützung zu entziehen.

Hr. Semeter (Soz.) stellt fest, daß seit dem Inkrafttreten der Arbeitslosenversicherung sich auf dem platten Lande Zustände herausgebildet haben, die bringen der Hilfe bedürftig. Während auf der einen Seite ungesetzlicher Mangel an Arbeitskräften, vor allem in der Landwirtschaft, sich bemerkbar mache, nehme auf der anderen Seite die Zahl der Arbeitslosen auf dem Lande zu. Es ist geradezu eine Plage aus der Arbeit.

Es geht sich nicht, daß Geleite, die normalerweise auf der Verhütung der Industrie und Großstadt ausgehend sind, auf dem Lande zu Unzulänglichkeiten führen. Die Möglichkeit, ein halbes Jahr von der Arbeitslosenunterstützung leben zu können, führt dazu, daß die Leistung mäßig, überhaupt einer häßlichen Arbeit aus dem Wege zu gehen.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns: Die Schwierigkeiten auf dem Lande sind der Regierung bekannt. Für Saisonarbeiter werden höhere Löhne gezahlt. Berufsübliche Arbeitslosigkeit kann der Erwerbslosigkeit infolge von Konjunkturschwankungen nicht völlig gleichgestellt werden. Die Arbeitslosenunterstützung ist nur für Ausnahmefälle da. Berufsübliche Arbeitslosigkeit ist aber ein Regelfall.

Inhalte für die Wichtigkeit der Angaben des Sergeanten.

Die beiden Angeklagten haben unschuldig eine Haft von über fünf Monaten verbüßt, obwohl sie an der Verhaftung und der anschließenden Verurteilung der erhobenen Beschuldigungen ergab.

Der Metallindustriefreik.

Ministerialrat Hauschild Schlichter

Zum Schlichter in dem Metallindustriefreik ist für Thüringen Ministerialrat Hauschild ernannt worden. Beide Parteien sind beauftragt zum Freitag zu Schlichtungsverhandlungen in das Reichsarbeitsministerium geladen worden.

Entschließung des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Die Tagung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Stuttgart, die am Mittwoch ihren Abschluß fand, hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. weitreichende Wohnungspolitik, soziale Gestaltung der Steuern, durchgreifende Maßnahmen gegen die monopolistische Marktherrschaft, Abbau der Zölle und in erster Linie Stärkung der Massenkaufkraft durch Lohn-erhöhung, die der Produktionssteigerung entspricht, verlangt werden.

Die angeklagte Gelohnenunterdrückung der deutschen Metallarbeiter wird als eine Bedrohung der gesamten Bevölkerung und eine Schwächung der deutschen Wirtschaft bezeichnet.

Schiedspruch für Oberhesseln. Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch des Schlichters für Oberhesseln für verbindlich er-

wirkt versetzt werden, das Arbeitsnachweismessen noch bis zum Herbst zu verbessern.

Der Minister legt zu, daß bei der Arbeitslosenunterstützung hätten nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Dabei vertritt er u. a. eine den Arbeitern mehr entgegenkommende Anwendung der Bestimmungen über die Krisenfürsorge. Im übrigen würden auch diejenigen, die aus der Arbeitslosigkeit entlassen werden müßten, nicht ihrem Schicksal überlassen, sie würden von der öffentlichen Fürsorge unterstützt. (Wiederpruch links)

Er habe die Reichsanhalt ermöglicht, die Arbeitslosigkeit bis zum Ende des Winters zu verlängern, soweit in einzelnen Bezirken ein dringendes Bedürfnis bestehe.

Die vom Reichstag beantragte Uebernahme der gesamten Kosten der Krisenunterstützung auf das Reich — bisher tragen die Gemeinden ein Drittel — lehnt der Minister ab, ebenso die in einer Entschließung geforderte Beteiligung der Arbeitslosenversicherung in der Krisenfürsorge. Diese Unterstützung sei eine Ausnahme, sie müsse sich auf Fälle der Arbeitslosigkeit beschränken.

Weiter erledigte der Reichstag das Kapitel „Wohnungswesen“. Mit der Beratung wurde auch das vom Ausschuß beschlossene Wohnungsbauprogramm verbunden, wonach zur Förderung der Wohnungswesen zur Unterstützung für den Kleinwohnungsbau die Regierung sich bis zum Betrage von 10 Millionen M. an den Deutschen Bau- und Wohnbau beteiligen soll. Bis zum Betrage von 200 Millionen M. soll weiter die Bürgschaft für Darlehen an diese Bank übernommen werden.

Nach, der ab 1. Januar auf die bisherigen Lohnsätze in der oberhesselschen Schwerindustrie eine Erhöhung von 6 1/2 Prozent vorliegt. Der Schiedspruch war von Arbeitnehmerseite angenommen. Die Arbeitgeber hatten ihn abgelehnt.

Einigung zwischen den Koalitionsparteien in Sachsen.

Die zur Beilegung der zwischen der Volksrechtspartei und der Wirtschaftspartei ausgebrochenen Differenzen wegen der Wohnungswirtschaft eingeleitete kleine Kommission der Regierungsparteien legte im schäßischen Landtag. Sie kam nach längeren Beratungen zu einem Uebereinstimmen, durch das die an die Meinungsverschiedenheiten geknüpften Befürchtungen über eine Regierungsteile in Sachsen zerstreut worden sind.

Muffo'ni gegen die Verlegung des Völkerbundesbüros.

Zu den Erörterungen über die Möglichkeit der Notwendigkeit einer Verlegung des Völkerbundesbüros von Genf nach Wien, welche nach neuesten Beschlüssen von italienischer Seite befürwortet werden soll, erklärte im Bundeshaushalt, daß Muffo'ni eine Erklärung in dem Sinne abgab, daß er einer Verlegung nach Wien keine Unterstützung leisten werde.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel erklärte gelegentlich seines Aufenthaltes in Prag die gestern von uns wiedergegebenen Behauptungen des Londoner „Daily Telegraph“ für „Missifikation“. Aber interessanter und bedeutungsvoller fügte er hinzu:

bei denen jede geringste Bewegung in millimetergroßen Unterschieden fixiert und photographiert wird, so daß die Tausenden von Einzelbildern aneinandergereiht ein stiefendes Ganzes ergeben.

Diese Verwendung von Modellen findet ihre Fortführung im großen bei dem Bau von Schiffen, Motoren und allen möglichen Phantastischen in Spielzeugform, die nach entsprechender Vergrößerung gigantische Wirkungen erzielen. Eisenbahntatropfen ereignen sich auf einem Tisch, die schrecklichen Schiffsuntergänge im Planschboden. Treten dann Menschen in Tätigkeit, so werden diese Triadaufnahmen unterbrochen und richtige dafür eingeschoben. Zum Beispiel die phantastische Riesenstadt Metropolis war etwa vier Meter hoch, während die Autos, winzige, genutmetergroße Modelle, von Bildern zu Bildern jedesmal um einen halben Millimeter vorwärtsgerückt werden mußten, um ihre Bewegung vorzutauschen.

Die glänzendste Verbindung von Lebensgroßer Wirklichkeit mit dem kleinen Modellbild ist das Spiegelungsverfahren, eine Erfindung des Ingenieurs Schüffner. Sie ermöglicht es, die lebendige Aufnahme eines Volkstanzes zu verbinden. Nehmen wir an, es soll die Menschenmasse vor einem mächtigen Dom dargestellt werden. Man errichtet nur einen wenige Meter hohen Unterbau, vor dem Statuen und Schaulustig spielen. Der ganze fehlende obere Teil wird als mannohohes Modell neben dem Apparat aufgestellt und mit Hilfe eines durchsichtigen Spiegels so in den Film hineinspiegelt, daß Szene und Modell miteinander vermischt ein einheitliches Bild ergeben. Das Einfallen erfordert zwar jedesmal Stunden und Tage mühsamer Arbeit, aber die Erprobung und die neueröffneten Möglichkeiten sind von entsetzender Bedeutung.

„Ich bin zu sehr Anhänger des Völkerbundes gebunden, als daß ich die Idee, daß Wien Sitz des Völkerbundes sein könnte, von vornherein in Frage zu stellen wüßte. Aber die Frage ist nicht möglich genug, um einen vorläufigen Einlass zu zeigen oder gar den Schein einer Unentscheidbarkeit gegen einen so immens wichtigen Kampf, wie es die Schweiz ist, aufkommen zu lassen.“

— Also die Mächtigkeit für Deutschland spielt für Dr. Seipel überhaupt keine Rolle!

Zwei Filme in Nordstrolch erleben.

Die Lokalbergt Landbesitzer hat die Aufführung des Films „Der Walschaffler“ und des Films „So ist Paris“ verboten. Der erste Film wurde als ein klassisch empfindlicher Tendenzfilm bezeichnet, der die öffentliche Sicherheit zu gefährden imstande sei, der zweite Film wurde als unmarxistisch zurückgewiesen. Der Filmvertriebsgesellschaft hat gegen die Entschädigung der Landesregierung, Beschlüsse von Verfassungskommissionen überreicht. — Die fernigen Tiroler Bergbewohner haben sich ihr gesundes Empfinden bewahrt.

Preussischer Flaggengesetztrag.

Der Gesetzentwurf für das Flagen durch öffentlich-rechtliche Körperschaften ist nunmehr in Form eines Interimstrages der Regierungsparteien, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, beim Landtag eingegangen. Die Vorlage besteht aus einem einzigen Artikel, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Beflaggung der Dienstgebäude, der zum öffentlichen Gebrauch bestimmten Gebäude, der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie der öffentlichen Straßen und Plätze gehört als Angelegenheit der Landeshoheit zu öffentlichen Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung. Das gleiche gilt in Ansehung der Schulgebäude für die Unterhaltsträger der nicht vom Staat allein unterhaltenen öffentlichen Schulen. Auch das Flagen durch die übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts unterliegt der Bestimmung durch das Staatsministerium.“

Schiedsvertragsverhandlungen Amerika-Italien.

Der italienische Völkervermittler in Washington, Dr. Martini, hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über einen Schiedsvertrag aufzunehmen. Diese Verhandlungen sollen schon in der nächsten Tagung beginnen.

Die italienische Initiative, meldet der „Corriere della Sera“, hat im amerikanischen Staatsdepartement einen günstigen Eindruck hinterlassen, wonach sich der Völkervermittler ersten Bühlungsausschusses überfragen konnte.

Der Minister „Soir“ meldet, daß der Verwalter der Deutschen Reichsbahn in der letzten Märzwoche über das Ausmaß der Reparationsleistungen in Frankreich, die die Darlehenverträge nicht unter 10 Prozent betragen, könne aber auch 15 Prozent betragen.

Der frühere englische Ministerpräsident Lord Otago und Asquith ist gestern in London gestorben.

Als Entfettungsmittel werden die für Sarsapelle gern genommen und weiter empfohlen. 30 Gram in Weizenbrot erhältlich.

Bei alledem ist bemerkenswert, daß es auch Filme gibt, die ohne alle diese unehrlichen technischen Effekte wirken und ergreifen können. Diese Tatsache beweist, daß der Trick im guten Film das ist, was er sein soll: Mittel, vielleicht bestechendes, schillerndes Mittel — aber immer nur Mittel und nie Zweck.

Fortschritte in der Kinotechnik.

Die Fortschritte in der Kinotechnik, die dem Bild und Ton in solchen Aufstellungen überlegen, wie sie das Auge beim Original empfindet, ist durch die Einführung des photographischen Films sehr gefördert worden. Da diese als Mittelungen französischer, deutscher und belgischer Aufnahmen für alle Farben des Spektrums richtig abbildet (eine neue Erfindung des belgischen Regisseurs des Napoleon-Films, Abel Gance, ist die Anomalaufnahme, wobei drei nebeneinander angeordnete Aufnahmeapparate bei gleichzeitiger Aufnahme alle in verschiedenem Breiten aufnehmen, wodurch sich besonders bei Wellenlinien gewaltige Wirkungen erzielen lassen). Die Wiedergabe erfordert allerdings ein besonders breites Seinniveau, sie erfolgt durch drei verschiedene, jedoch konstante Projektionsapparate, von denen die zwei äußeren, für sich nach außen gerichtet sind, und die drei Temperatur zur Bildentstehung braucht. Hierbei muß auch der Verfilmungsraum zur Vermeidung von Verzerrungen durch zu große Schrägstellung eine gewisse Windstillschlänge haben.

Schule.

Professor: Was der Völkervermittler von der Niederlage des Parus um römischen Kaiser kam, schied hier in seinen Schwärm, sein Reich und rief: „Mein Reich! Was wollen Sie mit der Größe in der Hand! Wo haben Sie Ihre Gedanken wieder?“

Die meisten werden und werden mit der Taube, ohne auch nur ein einziges Mal geschrien zu haben, daß sie Menschen waren. (Völkervermittler.)

Der Trick im Film.

Von Wolfgang Weber.

Einige der größten Lichtspieltheatern Deutschlands haben in letzter Zeit ein interessantes Experiment unternommen. Sie gaben neben einem ganz modernen, teilslosen, von unerbittlichen Tempo durchpflustert und mit den zeitgemäßesten technischen Mitteln hergestellten Film einen anderen — aus dem Jahre 1907. Einen jener „Großfilme“, die in weniger als zehn Minuten zwischen Schürmüttern und Rippes, rührendem Kisch, Renoloverkucheln und dem unvermeidlichen Anlager eine „erschütternde“ Handlung abwickeln.

Nach wie wurde der beispiellose Aufstieg des Films so deutlich vor Augen geführt. Wenn auch der eine Faktor im Darstellerischen liegt, so haben die neuen technischen Mittel keinen geringeren Anteil daran. Sie gestalten es, die unbegrenzten Möglichkeiten des Films künstlerisch auszunutzen, und ihnen verbanken wir die Erkenntnis des spezifisch „filmischen“, dessen von Drama und Roman unabhängige Geleise immer klarer in den Vordergrund treten.

Die bedeutendste Veränderung ist in dieser Hinsicht die Arbeit vom Tageslicht. Das Hochraum, ein Gegenstand so mancher Badklosetts, mußte in erlauchteter kurzer Zeit dem nahezu unerschöpflichen Kistenalter weichen, durch dessen wenige tieflaue Glasblenden nur noch ein schwaches Dämmerlicht fällt. Dafür erliegen Regimenten von mächtigen Scheinwerfern und taghellen Durchleuchtungen die Sonne und eröffnen der Photographie durch Straßstraßen und Gegenlichtwirkungen ungeahnte Ausblicke. Jetzt geht man auch noch dazu über, einen großen Teil von Bauten und selbst Landschaften in den Reihenhallen aufzuführen. In den großen Kellern, deren Länge zum Teil einen Viertelkilometer übersteigt, werden Bühnenlandschaften ebenso wie Urwaldsicht

und ganze Felsen mit Sonnenblüten aufgebaut und von den künstlichen Sonnen beleuchtet. Der bekannte Faustfilm ist beispielsweise mit allen Gartensteinen ohne einen einzigen Straß Tagelicht entstanden.

Die Vorteile solcher Meisteraufnahmen liegen auf der Hand: ganz abgesehen von den künstlerischen Möglichkeiten, kann man Tag und Nacht arbeiten und braucht nicht wochenlang unter großen Kosten gutes Wetter abzuwarten. Wind und Regen werden fast besten in aller Ruhe im Keller in „Egnet“ gelegt. Der Sturm entbricht dem Projektor eines Filmgenotors; der Regen kommt aus Hydranten, Schläuchen und Verteilern, die es gestattet, das leichte Sprühen bis zum ärgsten Wolkensbruch zu steigern. Schnee ist Watte oder Naphthalin, während das Schneiden durch niederfallende Daunenvorgeteilt wird.

Eine bedeutende Errungenschaft der neuzeitlichen Kameratechnik war des weitern die Zeitlupe. Die sogenannten Hochfrequenzapparate ermöglichen bei der Aufnahme statt etwa anderthalb Dutzend Bildern in der Sekunde jetzt bis zu fünfshundert. Wird der Film dann bei der Wiedergabe im natürlichen Tempo abgerollt, so entsteht jene Verlangsamung, die es gestattet, jede einzelne Bewegungspose des Schüßers oder des Pantomimen zu verfolgen. Das Gegenstück dazu ist der „Zeitrasen“. Will man beispielsweise das Aufbrechen einer Blüte darstellen, so macht man in Abständen von wenigen Stunden je eine Aufnahme und reißt die Einzelbilder dann zusammen. Bei der Worführung spielt sich dann der ganze Vorgang in wenigen Augenblicken ab. Schnell ziehende Wolken können zum Beispiel auf diese Weise tadellos „dargestellt“ werden.

Immer größere Bedeutung gewinnt in letzter Zeit der eigentliche Trickfilm. Im engeren Sinne versteht man darunter das Aneinanderfügen von Zeichnungen oder Modellen,



Aus der Stadt Halle
Taufe und Sowiejstern.

Bei der Komille M. in Glaucha wird Taufe gefeiert. Das feierliche Kind trägt man in die Kirche. Erst nach dem Taufritual ist es nach Hause. Einem großen Mädchen und einem Knaben wird die Taufe geschenkt. Der Knabe ist ein Freund des alljährlichen Wetters, ein so genannter 'Frohregen', die gute Taufe mit Wassertröpfchen geschnitten. Seine Festsetzung entsprechend tragen die Gläubigen den Sowiejstern und sind frohlockend. Ein paar Schöder spielen lustige Juchzreden auf.

Der Vater, politisch gleichgültig, fand nichts schändliches dabei, und auch der Säugling nahm an dem feierlichen Anstoß an den beumelten Girlanden. Aber die Mutter, eine christliche Frau, und zwei andere Frauen fanden den Sowiejstern sehr bedauerlich bei einer Taufe und riefen die ruffischen Zeremonien herüber. Der Hochgeweihte, der so kein festes Wort bekannt hat, zeigte sich darüber bereit, daß er der Mutter einen Schuß gab. Sie ließ den neugeborenen Säugling fallen, der sich zum Glück aber keinen ernstlichen Schaden tat. Darob ließ dem unpolitischen Kindesvater die Galle über und er gab dem kommunikativen Ganakiller eine mächtige Maulschelle.

Schlaueri, Kadaw — die Nachbarschaft, zumal die nichteingeladene, hat helle Freude daran, Kahl aber schließlich das Überfallkommando. Nach ist es zur Stelle. Die Kampfen werden getrennt und der Beunruhigte auf die Festgesellschaft ein, daß doch nur freibühler Geist bei einer Taufe am Platz sei. Das Licht man schließlich ein. Ein Händerud — die Taufe wird weiter gefeiert, sie dauert bis 3 Uhr.

Auch der Tauffing, der schon in seiner frühesten Jugend im politischen Kampf ein blaues Auge davongetragen hat, läßt wieder vernünftig in seinem Betragen.

Der nächste Schenkenverkauf soll feierlich sein. Das gefirigte Tag brachte der Schenke Traubeneisen Refektorien, den stärksten Schenkenverkauf seit vielen Jahren. Die Schenke schloß: Schlepddampfer Anhalt berg, und taumwärts, Schlepddampfer Müchelsberg taumwärts, Schiffer Dallan bergwärts, Dampfer Hildta berg, und taumwärts, Schiffer Reinecke mit Stüdtag bergwärts, Motorhochstuhl Erdöltaumberg mit Schmiröl bergwärts, Dampfer Rindburg mit Stüdtag bergwärts, Schiffer Holland mit Stüdtag bergwärts, Schiffer Leopold, Hochstuhl und Wittiger mit Weigen taumwärts, Dampfer Wieden mit Stüdtag taumwärts.

Der Unterseegelei der Schenke zeigte gestern einen Wasserstand von 18,5 m, mithin 4 Zentimeter Anstieg als Folge der Regengüsse.

Höhere Gemüsepreise. Der Wochenmarkt vom Donnerstag war recht schwach besucht. Die Anfuhr von Gemüse ist etwas abgenommen, und alles Gemüse ist ein wenig im Preise gestiegen. Auch Wulmenrost ist nicht mehr soviel zu leben wie sonst.

Der Blumenmarkt vom Donnerstag war recht schwach besucht. Die Anfuhr von Blumen ist ein wenig im Preise gestiegen. Auch Wulmenrost ist nicht mehr soviel zu leben wie sonst.

Freche Epithuben. An einem bestimmten Morgen wurde ein Anstellter gemordet. Die Anfuhr von Blumen ist ein wenig im Preise gestiegen. Auch Wulmenrost ist nicht mehr soviel zu leben wie sonst.

Neue Anforderungen an Chauffeure. Die Anforderungen der Körperbeschaffenheit und des geistigen Zustandes des Führers von Kraftwagen verleiht eine Verordnung des Reichsverkehrsministeriums. Der Führer muß im allgemeinen einen gefunden und kräftigen Eindruck machen und eine regelrechte Körperbeschaffenheit, insbesondere ein ausreichendes Geheiß, und Hörvermögen haben. Kopf und Rumpf müssen genügend freie Beweglichkeit zur Verfügung haben.

Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928.

Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928.

Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928.

Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928.

Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928. Am 17. Februar 1928.

Um die hallischen Jahrmärkte.

Am Montag, dem 13. Februar, fand im Saale der Allen-Markt eine jährlich beliebte Versammlung der ambulanten Gewerbetreibenden von Halle und Umg. statt. Einberufen war die Versammlung vom Mitteldeutschen Verein selbständiger Markt- u. Meßkreisländer, der Halle, und dem Reichsverband ambulanten Gewerbetreibenden, Sitz Berlin. Der erste Vorsitzende, Herr Schmalz, eröffnete die Versammlung und ertheilte alsbald Herrn Büttner das Wort zu seinem Referat. Er gab bekannt, daß der hiesigen Markt-Kommission vom Magistrat ein Schreiben eingegangen sei, worin er mittel, daß mit dem Ende des Jahres 1928 die hiesigen Jahrmärkte für immer verschwinden sollen.

Der Referent führte aus, daß der Magistrat die Tragweite dieses Beschlusses nicht erkannt habe. Mit dem Fortfall unserer Jahrmärkte verliere der Magistrat nämlich seine Einnahmequellen, z. B. die Einnahmen aus Standgebühren, Zulassungsgebühren, Straßenabgabengebühren usw. Daneben werden einem großen Teil von kleinen Geschäften, die im Brot genommen. Die große Mehrzahl der hiesigen Geschäftsteile würden die Jahrmärkte und dem damit verbundenen Fremdenverkehr einen großen Verlust erleiden. Andere große Städte wie Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Königsberg, Magdeburg und noch viele andere geben sich die größte Mühe, ihre Jahrmärkte und Messen zu heben, um dadurch den Fremdenverkehr heranzuziehen. Der Magistrat tue das Gegenteil. Die Verammlung protestierte gegen den Bescheid und bildete eine erweiterte Kommission, die Unterlagen und Material sammeln soll, um dem

Magistrat zu beweisen, daß man solche Jahrmärkte in Halle nicht aufgeben könne. Auf Ergründung an zuständiger Stelle erfahren wir dazu, daß gegenwärtig die Frage, ob man für den Jahrmarkt einen neuen Platz beschaffen solle, bei unserer Stadtverwaltung geprüft wird.

Die Holzverwaltung bringt aus Vertriebsgründen darauf, den Platz für den Jahrmarkt freizulassen. Es ist keine Aussicht, den Platz im nächsten Jahr noch für unsere Jahrmärkte zu benutzen. Welcher Platz soll künftig den Jahrmarkt aufnehmen?

Man magirat besteht — das haben schon frühere Maßnahmen dargelegt — Gerechtigkeit, die Jahrmärkte überhaupt als überflüssig anzusehen. Zugunsten hat sich aber hiesig bisher das Stadtverordnetenkollegium gewendet, zumal nach dem der früheren kommunalen Verordnungen ein großer Teil der Geschäftsleute erklärt hat, ihnen mache der hallische Jahrmarkt keine Konkurrenz, im Gegenteil, er bringe Verkehr vom Lande nach Halle und für sie Kunden.

Man bedenken wurde dann noch von den Stadtverordneten betont, daß man die Trabition nicht mißachten solle. Der hallische Jahrmarkt sei eine im Volksgemüt verankerte Einrichtung. Welche Kreis, nicht ohne unsere Jugend würden ihn ungenutzt mit sich herumtragen, wenn man dieses Wort gesprochen werden, ehe dem hallischen Jahrmarkt die Todesglode lautet.

Der Neubau des Stadtverwaltungsgebäudes.

Aus dem Bauausfuhr. * sechs Geschosse nicht möglich. * Die Verbreiterung der Rathausstraße. * Gartenanlagen im Hutfentrasenviertel. * Die schwere Raumnot unserer Schulen.

Seiner Bestätigung als bedeutendstes Projekt den Bauausfuhr die Vorlage über den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes. Das Gebäude soll dazu dienen, später einmal unsere städtische Verwaltung, die in vielen Gebäuden in verschiedenen Stadtteilen untergebracht ist, zu zentralisieren.

In der neuen Vorlage wird mitgeteilt, daß es leider nicht möglich ist, das geplante Gebäude mit 6 Stockwerken zu errichten. Die Höhenbegrenzung, die durch die Reichsordnung, die wegen der Beibehaltung der Rathausstraße in der Höhe und Breite festgelegt ist, ist zu hoch. Die Höhenbegrenzung des Gebäudes muß auf 14 bis 15 Meter begrenzt werden.

Die städtische Erweiterung der Rathausstraße ergibt eine Straßenbreite von etwa 14 bis 15 Meter. Das an dieser Straße nach Durchführung der Verbreiterung die entsprechende Vorrichtung über die zulässige Höhe der Bebauung einhalten sind. Die Gebäudehöhe bis zum Hauptniveau wird durchschnittlich 16,5 Meter betragen, also gleich dem der Straßenbreite von 14,5 + 2 Meter, dagegen wird am R. L. Sandberg bei gleicher Gebäudehöhe von einer Straßenbreite von nur 10 Meter die entsprechende Vorrichtung einrichten werden müssen, der aber nach Maßgabe der Baupolizeiverwaltung von dieser befreit worden ist. Auch der Bauausfuhrkonzeptionsrat hat sich nach Vorlage eines Modells mit dieser Baugestaltung einverstanden erklärt.

Die Höhe der Straßenbreite von 6. Geschossen ist notwendig, daß ein Teil der feineren Dienstleistungen nicht mehr in diesem Erweiterungsbau untergebracht werden kann, und zwar trifft das dann z. B. auf die Verwaltung der öffentlichen Schulen, der öffentlichen Bibliothek und der öffentlichen Verwaltung an.

Im ersten Obergeschosse: Stadthauptkasse, Steuerkasse mit der Hauptbuchhaltung, Kassenverwaltung. Im zweiten Obergeschosse: anstehende die Kasse dieser Verwaltung und die Steuerverwaltung, sowie die Baupolizei.

Im dritten Obergeschosse: das Tiefbauamt. Im Mittelgeschosse: das Hochbauamt. Außerdem wird durch entsprechende Beschließung in der Gebäudebeziehung noch Platz für die Grundbesitzverwaltung und die Verwaltung des städtischen Amt beschaffen werden können.

Das Gebäude wird im Erdgeschosse und in den hölzernen Teil mit Aufstiegen versehen, im übrigen verläuft mit Einflüssen der Sonne aus dem Norden. Die Räume werden in Gruppen unterteilt, die durch einen zentralen Hof mit Ausnahme einer bei dem südlichen Flügel vorgezogenen maligen Terrasse, die zur Anfertigung von Maßpausen geeignet ist. Auch der Treppenhof, der mit fernwärmerischer Heizung geplant ist, ist im Innern ein schiffes geschlossenes Ausflugsplan geplant.

Die Kosten des Neubaus betragen 2 010 000 M., wovon noch eine Reihe von Nebenkosten kommen, so daß für den Neubau, Freimachung des Bauplatzes, Durchführung der Arbeiten, Beschaffung von Material, zusammen die Summe von 2 245 000 M. zu geschätzen ist, die bereits vorläufige bewilligten 400 000 M. für Freimachung der Wohnungen entfallen sind.

Da inzwischen durch Gemeindefestsetzung bereits die Aufhebung des Anteils in Höhe von 2 200 000 M.

Der Neubau des Stadtverwaltungsgebäudes.

Aus dem Bauausfuhr. * sechs Geschosse nicht möglich. * Die Verbreiterung der Rathausstraße. * Gartenanlagen im Hutfentrasenviertel. * Die schwere Raumnot unserer Schulen.

Man genehmigt worden ist, wäre der Rest von 125 000 M. auf eine später noch anzunehmende Anleihe zu bewilligen. Der Bauausfuhr stimmt der Vorlage zu, erachtet die dringende Notwendigkeit an und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiteren in der Rathausstraße geplanten Bauten von Gebäuden für die städtische Verwaltung gleichfalls bald in Angriff genommen werden können.

Große Grünanlagen an der Hutfentrasenstraße.

Die Bautätigkeit an der Hutfentrasenstraße ist in letzter Zeit so stark geworden, daß es dringend nötig erscheint, für die zahlreiche Bevölkerung Grünanlagen zu schaffen. Es soll ein 60 Meter breiter, 500 Meter langer Grünanlagenstreifen dort angelegt werden, der bedeckt wird von einer 50 Meter breiten Kleingartenanlage. Die Anlage von Kleingärten ist ein dringender Wunsch der Kleingärtner, dem hoffentlich nach Schaffung dieser kleinen, herrlichen Anlage in weit größerem Maße entgegengekommen werden wird. Das dortige Gelände steigt um 6 1/2 Meter an. Da der Untergrund größtenteils aus Ton besteht und nur eine geringe Mutterbodenkrume zeigt, wird bei dem Entwurf darauf Rücksicht genommen, das Erdbegehren in größerem Maße zu vermeiden, so daß bei der Entwurf der gegebenen Geländegestaltung völlig anpaßt.

Vorgezogen ist eine Spiel- und Lageranlage, ein Auenpark, ein Kleingarten und ein Kleingartenplatz. Die Kleingärten in der Gestaltung in lockerer, wechsellagerter Gestaltung vorgesehen. Auf dem herrschenden Punkt des unteren Teiles ist ein größerer Spielplatz angeordnet, auf dem eine Unter- und Aufstiegsanlage finden kann. Nachts kann die Anlage geschlossen werden. Die Kosten für die Herstellung der Anlage betragen ohne Unterhaltung, deren Erhaltung erst notwendig ist, wenn sich ein dringendes Bedürfnis dafür herausstellt, 60 000 M.

Die Herstellung kann in drei Abschnitten erfolgen. Allerdings ist ein baldiger Beginn schon deshalb erwünscht, damit die Anwohnenden Zeit zur Entlastung des Platzes ein weiteres Gelände Anlage erst noch völliger Fertigstellung zur Verfügung gestellt werden. Die erste Rate von 20 000 M. soll aus herreinen Mitteln bewilligt werden.

Der Bauausfuhr nahm die Vorlage sehr freundlich auf. Die Erweiterung des Hauptpostoffices. Der Bauausfuhr hatte sich Johann mit durchgeführten Abänderungen zu befähigen. Zunächst am Preisverringern. Hier beschäftigt die Hauptpost am dem jetzigen Grundstück des Postamtes ein weiteres Gebäude zu errichten. Die Abänderung wird daher so festgestellt, daß der Postgarten beibehalten wird, das Postgrundstück selbst keine Veränderung in gerader Linie mit der in den Martinsberg einmündenden Hauptstraße erhält und der bisher weit hervorragende Postgarten

als öffentliche Grünfläche in Verlängerung der jetzigen der Stadt zufällt. Ferner erhält der kleine Sandberg eine Verbreiterung von 7 auf 10 Meter, und auch die Gottesackerstraße wird eine nennenswerte Verbreiterung erhalten. Schließlich soll auch der Martinsberg sofort reguliert werden, das in gleichmäßiger Breite durchgeführt wird.

Eine weitere Fischlinienfestsetzung für das Gelände zwischen Halberstädter Bahn, Mühlgraben und Mittlerer Weg wird durch die Bauausfuhr auf dem Grundriß der ehemaligen Gartenstadt Trautpa notwendig. Der Bauausfuhr stimmt allen Vorlagen zu.

Bau von Schulholzhausen.

Die geradezu unerträgliche Raumnot in unseren Schulen hat bekanntlich zu dem Beschluß geführt, größere Schulbauten vorzunehmen. Sämtliche Räume sind fertig, die Mittel aus einer Anleihe bewilligt, aber die Anleihepolitik der Reichsbank, die einer Anleiheperiode gleichkommt, macht es nicht möglich, die erforderlichen Gelder zu erhalten. Inzwischen verschärfen sich die Verhältnisse immer mehr. Von Oben ab bestehen

28 liegende Klassen, die von Schulhaus zu Schulhaus, von Klasse zu Klasse wandern. Man muß seine Zukunft zu Baracken nehmen oder, richtiger gesagt, zu transportablen Holzhäusern.

Ein detarigtes Holzhaus soll zwischen den beiden Schulen in der Brunnenstraße für zwei Klassen und ein zweites Haus für vier Klassen an der Lutherstraße errichtet werden. Die Kosten betragen 83 000 M.

Wenn die Baracken später nicht mehr gebraucht werden, kann man sie in den Schulgärten aufstellen oder in der Heide, wo eine Waldschule errichtet werden soll, verwenden. Der Ausfuhr genehmigte die Vorlage.

Der Neubau der Firma Huth.

Die Firma Huth & Co. plant auf ihrem Grundstück, Markt 20/21, einen größeren Neubau. Umher ihres jetzigen Geschäftslokals, um es wirtschaftlich besser auszunutzen zu können. Man will einen einheitlich, architektonisch harmonisch wirkenden Bau errichten. Eine neuerdings festgelegte Fischlinie schneidet einen erheblichen Teil des Grundstücks ab, dem dadurch für die Straße eine Fläche im Wert von 30 000 M. entzogen wurde. Der Antrag der Firma Huth & Co. geht nun dahin, die alte Fischlinie wieder aufzustellen und ihre die möglichst vollständige Ausnutzung ihres Grundstücks zu gestatten. Der Bauausfuhr gab dem Antrage statt.

Haupttag der Missionskonferenz.

„Das Heidentum als Missionsproblem.“ — Die Hauptprobleme der hallischen Missionskonferenz.

Der Hauptvortrag stellte die Frage nach dem Heidentum als Missionsproblem. Univ.-Prof. Dr. Richter (Berlin) hat das Heidentum, hat ein klares Wort gesprochen und einen Weg gewiesen zu haben, der nicht nur für die Provinz Sachsen befruchtend werden, sondern allen deutschen Missionsgesellschaften willkommen sein wird.

Seine gibt es drei große Töden: 1. Die Entwaldungsperiode, die das Christentum als Produkt von Missionen herbeiführt. Missionen, die durch die von „Bekehrung der Heiden“ nicht überwinden und die von „Bekehrung der Heiden“ nicht überwinden und die von „Bekehrung der Heiden“ nicht überwinden und die von „Bekehrung der Heiden“ nicht überwinden.

Der Hauptvortrag stellte die Frage nach dem Heidentum als Missionsproblem. Univ.-Prof. Dr. Richter (Berlin) hat das Heidentum, hat ein klares Wort gesprochen und einen Weg gewiesen zu haben, der nicht nur für die Provinz Sachsen befruchtend werden, sondern allen deutschen Missionsgesellschaften willkommen sein wird.

Der Hauptvortrag stellte die Frage nach dem Heidentum als Missionsproblem. Univ.-Prof. Dr. Richter (Berlin) hat das Heidentum, hat ein klares Wort gesprochen und einen Weg gewiesen zu haben, der nicht nur für die Provinz Sachsen befruchtend werden, sondern allen deutschen Missionsgesellschaften willkommen sein wird.

Der Hauptvortrag stellte die Frage nach dem Heidentum als Missionsproblem. Univ.-Prof. Dr. Richter (Berlin) hat das Heidentum, hat ein klares Wort gesprochen und einen Weg gewiesen zu haben, der nicht nur für die Provinz Sachsen befruchtend werden, sondern allen deutschen Missionsgesellschaften willkommen sein wird.

Der Hauptvortrag stellte die Frage nach dem Heidentum als Missionsproblem. Univ.-Prof. Dr. Richter (Berlin) hat das Heidentum, hat ein klares Wort gesprochen und einen Weg gewiesen zu haben, der nicht nur für die Provinz Sachsen befruchtend werden, sondern allen deutschen Missionsgesellschaften willkommen sein wird.

Vertical text in the left margin, likely a scanning artifact or page number.

Aus der Heimat

Das Ende der Lyrasicht.

Lehni. Ein schon in dem Wert „Deutschlands merkwürdige Bäume“ verzeichnete Baum, eine 300 Jahre alte Fichte vor dem Forsthaus Seefeld, ist durch den stürmischen Sturm in einer der letzten Nächte umgefallen worden. Der Stamm dieses Baumeterians war besonders merkwürdig dadurch, daß er in eine dreiarmlige „Lyr“ auslief. Ein Teil der Lyr war allerdings schon in der Silberrnacht 1916 durch einen schweren Sturm fast behdädigt worden. Von Naturkunden ist der seltsame Baum viel aufgesucht und bewundert worden.

Ein Opfer von Schmugglern.

Cherleschen. Der von hier gebürtige Zollbeamte Richard Jungmann, der an die polnische Grenze versetzt war, ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Bisher konnte nichts von ihm ermittelt werden. Vermutlich ist er Grenzschmugglern zum Opfer gefallen. Seitdem hier wohnenden alten Vater, der ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat, wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Austritt aus der SPD.

Stahfurt. Hier trat der Führer der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion Wandel aus der SPD. aus. Ihm folgte jetzt sein Genosse Jurnid, Stadtverordnetememorieser, und der Stadtrat Fromme. Die kommunistische Fraktion schloß durch diese Austritte in der Stadtverwaltung auf die Hälfte zusammen.

In Liebessehnsucht aneinander vorbei.

Wagdeburg. Wenn jemand eine Keife tut, dann kann er was erzählen. Minuter kommt er aber trotz einer langen Fichte nicht dazu. War da ein Brautpaar. Er wohnte in Berlin und sie in Gütten. Beide waren drauf und dran, zu heiraten. Wenn man heiraten will, hat man sich vorher meist alterhand zu erzählen. Auch diese beiden Brautleute hatten noch eine Befragung vor der Hochzeit vereinbart. Aber die Nachricht kam weder bei ihm noch bei ihr rechtzeitig an. Also fauhte sie mit dem ersten Frühzuge von Gütten nach Berlin, dieweil er mit dem ersten Zuge von Berlin nach Gütten fuhr. Hier wie dort fand man das Netz leer. Aber, so sagte er sich, wenn ich den D-Jug nehme, ermische ich sie doch noch in Berlin. Er hüfte sie auch noch getroffen, wenn das Mädchen nicht ebenso schlau gewesen wäre wie ihr Bräutigam. Sie fauhte mit dem nächsten Zuge zurück nach Gütten. Man kam wieder nicht zusammen. In Berlin und Gütten, soll es lange Gesichter gegeben haben. Leider ist nicht herauszufommen, ob die Fahrt am gleichen Tage noch einmal unternommen wurde.

Eine Windhose im Luttertalsefel.

Schwere Waldschäden.
Bad Rastenberg. Der neuliche orkanartige Sturm hat in Form einer Windhose auch einen Teil unserer heimischen Wälder arg heimgesucht, insbesondere im Luttertalsefel vor der Augenecke bis hinauf zur ersten Schwelpatrube. Dort hat der Sturmwind eine Menge starker Fichten und Laubbäume entwurzelt und gesplittert. Ein arges Zimmerfeld bietet besonders der Bromadenweg zur Kupferhütte, der durch zerbrochene und entwurzelte Baumstämme verpestert ist. Das Forsthaus Kupferhütte wurde vom Wirbelsturm erfasst; eine starke Fichte durchschlug das Dach des Stallgebäudes. Die im Tal aufwärts führende Startkomleitung wurde zerstört. Die Morgenfahrt der Grubenbahn der Deutschen Brauz-

Nach sieben Monaten Haft wieder frei.

Krang bei seinem ersten Wiederaufkommen mit den Eltern.



Lehrer i. R. Wilhelm Faust von hier den Tod fand. Faust ist auf einem Spaziergange begriffen gewesen und hat hierbei die Landtrabe benutzt. Als er einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer auswich, wurde er von dem Kraftwagen des Motorradfahrers ausfallen und getötet. Lehrer Faust war als Heimatforscher weit bekannt.

Der Bolzen im Auge.

Siptensfeld. Schweres Leid brachte ein unglücklicher Schuß aus der Luftbüchse über die Familie des Landwirts Wilhelm Köner hier. Der zehnjährige Sohn Paul unternahm sich mit mehreren Altersgenossen im Restaurant „Johannpund“ am Scheibensfeld. Dabei trat ihm ein Bolzen ins rechte Auge. Der Schlagbolzen mit Büchselfrang so tief ein, daß er von außen nicht zu sehen und nicht zu entfernen war. Das Auge mußte im Dredelburger Krankenhaus entfernt werden.

Beleidigung des Regierungspräsidenten.

Bad Schmiedeberg. Wegen Beleidigung des Regierungspräsidenten Grüner hatte sich am Dienstag der Stadtrat und Malermeister Höpfer vor dem Schöffengericht Wittenberg zu verantworten. Er hatte im September und Oktober vorigen Jahres an den preußischen Innenminister und den Regierungspräsidenten Briefe gerichtet, in denen er gegen den Regierungspräsidenten Grüner den Vorwurf bewieser Beschleppung und der Parteilichkeit in der Behandlung einer Beschwerte über den Bürgermeister von Bad Schmiedeberg erhoben hatte. Höpfer wurde zu 2500 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate und eine Woche Gefängnis beantragt.

Vom Auto gestol.

Bad Kösen. Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr hat sich auf der Straße von Pforta nach Bad Kösen ein Kraftwagen gestol.

Der rote Brief.

Roman von Hans Borm. (1. Fortsetzung.) (Schlußwort verboten)

Als der Detektiv nach zwanzig Minuten sein Büro betrat, eilte ihm sofort sein Sekretär Schläfer entgegen. „Nun, haben Sie Nachrichten über die Beziehungen unserer Leute?“ fragte Wolter, während er seinen Mantel ablegte.

Schläfer machte ein mißmutiges Gesicht. „Die Zeit war zu kurz. Ich habe nur erfahren können, daß die Gräfin zweimal den Besuch eines Herrn empfangen, nach dessen Weggang sie sehr nervös geschlafen war. Dieser Mann war das letztemal vor vier Tagen bei ihr.“

„Etwa 1,80 Meter groß, schlant, schwarzes Haar, glattrasiert, dunkle Gesichtsfarbe, braune Augen. Der Mann trug grauen Verfräpelt, englisches Mäntel, dunkelbraunen Sportanzug, schwarze Handschuhe. Auf seiner Karte stand der Name Fritz Grün.“

„Und von ihm haben Sie die Briefe bekommen?“
„Von dem Säusmädchen der Gräfin, das augenblicklich die Wohnung beaufsichtigt, aber zum Essen eine neue Stellung antritt.“

„Es ist gut, Schläfer. Wir fahren morgen früh nach Wiesbaden. Haben Sie das Notwendigste aus dem Flugzeug nach Frankfurt haktet sechs Uhr zehn. Also rechtzeitig werden.“ Damit beschwand er in seinem Schlafzimmer.

IV.

Neue Uebererzählungen.

Nach gegen morgendliche Nebelbildungen über das Heimerdeberlins, als vom Flughafen der ein Inattendens Geräusch ertönte! Das Verkehrsflugzeug stand zum Start bereit.

Dr. Wolter, sein Sekretär und noch zwei Herren liegen in die Kabine. Dann gab der

Pilot Volges, der Apparat liegt sicher und majestätisch in den Gersthimorgern.
Erst hinter Leipzig klärte sich das Wetter, und die Insassen konnten einen Blick auf die unter ihnen weggleitende Erde tun.
Herr Wolter zückte sich die Hände und grunzte vor Behagen. „Das ist ein nettes Tempo, lieber Schläfer, was? Wenn ich nicht wäre, nähern wir uns schon Erfurt.“ „Entfemen Sie sich übrigens noch des Falles Sumer? Drei Jahre sind doch darüber schon vergangen. Wo der Kerl jetzt bloß reden mag? Sollte ihm Berlin so verleidet worden sein?“
Der Sekretär freute abwechselnd die Hände aus. Sumer, einer der größten internationalen Beredner, entzifferte damals dem Detektiv dadurch, daß er auf ein klarendes Flugzeug sprang, dem Piloten einen Revolver vor die Nase hielt und ihn zwang, bis zur polnischen Grenze zu fliegen.
„Ja, der Fall Sumer.“ Wolters Wippen zogen sich zusammen. Er dachte eigentlich nie gern an Fälle, die für ihn mit Niederlagen gendnet hatten. Aber dieser Sumer war ein ebenbürtiger, tollföhner Gegner gewesen: intelligent, mit dem Stillsitz der großen Geisteserzählers. Auch der Fall Seebagen verriech interessant zu werden. Nach fünf Minuten kam Frankfurt in Sicht. Eine halbe Stunde später hielt ein Auto vor dem Palasthotel in Wiesbaden.
Dr. Wolter trat aus. Sein Sekretär hatte aus taktischen Gründen ein anderes Hotel bezogen. Es bestand in die Möglichkeit, daß man bereits hier auf die Spuren des Verbrechens ritte und insoweit möglichst unverfänglich auftreten müste.
Da aus der Detektiv nicht die Möglich hatte, unter seinem richtigen Namen im Palasthotel abzufragen, hüfte er sich unangenehm berührt, als ihm bereits im Vestibül der Empfangshof mit ausgetriebelten Armen entgegenkam und ihn freudetrübend begrüßte. „Nanu, lieber Doktor. Was führt Sie in unsere gutgebundene Stadt? Schwärze Verbrechen? Raubmord. Zume-

denbüßlich, Brandstiftung? Sie können auch bei uns gleich etwas zu tun bekommen.“
Dr. Wolter blieb einen Augenblick verstockt stehen, dann aber erkannte er in dem vor ihm Stehenden einen Herrn Wernburg, der vor Jahren mal seine Hilfe in Anspruch genommen hatte.
„Lieber Herr Wernburg,“ sagte der Detektiv abwehrend, „ich wäre Ihnen vorerst zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir ein Zimmer anweisen würden. In Betätigung mangelt es mir durchaus nicht. Wenn Sie aber in einer halben Stunde etwas Zeit für mich übrig haben sollten, um mir einige Auskünfte zu geben, so verpöche ich Ihnen, in diesem Hotel keinen Revolverhieb abzugeben.“
Der Empfangshof verneigte sich lächelnd. „Ich stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung.“ Dann begleitete er seinen neuen Gast eine Treppe hinauf und wies ihm ein sehr luxuriöses eingerichtetes Zimmer an.
„Zu dumm,“ dachte Wolter, „doh einem auch hier wieder Bekannte in den Weg laufen. Es wäre vielleicht doch besser gewesen, sich etwas zu masieren.“
Bereits nach zwanzig Minuten — Wolter hatte gerade seine Toilette beendet — klopfte es, und Wernburg betrat das Zimmer. „Entschuldigen Sie, doch ich etwas früher komme, aber ich muß bereits in einer halben Stunde auf der Polizei sein und weiß noch nicht, wie lange mich die Herren dort festhalten werden. Man hat viel Scherereien in einem großen Hotel.“
Der Empfangshof ließ sich leuzend auf der Chaiselongue nieder.
Der Detektiv lächelte. „Ist wieder mal eine goldene Uhr vom Nachtschlaf verschwunden? Oder ein Brillantring?“ „Nein,“ Wernburg schüttelte ernst den Kopf. Eine Dame, die Montag mit ihrer Gesellschaftin hier eintraf.“
Dr. Wolter erhob sich überflüssig. „Sie meinen doch nicht etwa die Gräfin Biberlein?“
„Oh meine die Gräfin. Aber woher willen Sie...?“ Er karrie den Detektiv perblüßt an.

Der ging erregt im Zimmer auf und ab. Das hatte ihm gerade noch gefehlt. Die Frau, der einzige Mensch, der ihn hätte auf die Spur bringen können, verschwunden! Vielesicht entziffert, viel leicht aus ermordet...
„Hören Sie, Herr Wernburg,“ sagte er endlich und trommelte ungeduldig auf der Tischplatte. „Ich bin eigentlich nur wegen der Frau z. Biberlein nach Wiesbaden gekommen. Ich wollte nur über ihre für mich sehr wichtige Auskunft haben. Können Sie mir etwas Näheres über Ihren Gast mitteilen?“
Der Empfangshof zuckte bedauernd die Achseln. „Ich mache ja nur die Honneurs und laztere die Leute auf ihre Zahlungsfähigkeit. Wenn Sie aber etwas über die Gräfin erfahren wollen, wenden Sie sich am besten an Fräulein Hansen, die Gesellschaftin, die uns ja erst vom Verschwinden der Gräfin in Kenntnis gesetzt hat. Es ist auch möglich, daß das Zimmermädchen Sie interessierende Aussagen machen kann.“

Wieder ein Drahtseilaktentat.
Reinasse geföhrt.
Sangerhausen. Hinter Agnesdorf, bevor der Weg nach Hahn abgeht, hat nachs ein Drahtseil über die Landtrabe gespannt. Der Sportler Otto Ehrke kam mit seinem Auto des Weges, das mit mehreren Personen besetzt war, und fuhr gegen das Hindernis. Nur dem Umlande, das es regnete und daher das Verbot herabgelassen war, dankten die Insassen ihr Leben. Nach eigener Aussage einer Mitfahrerin wären sie unfehlbar geföhrt worden, wenn das Verbot den furchtbaren Anprall nicht aufgefangen hätte. Die Seile ging natürlich in Trümmer, aus sonst gar es Befähigungen, glücklicherweise wurde niemand ernstlich verletzt. Bisher sind die Täter unbekannt.

Ein grüner Hering 50 Mark!
Erfurt. Die Wirtschaftlerin Cecilie Mithzien, die, beauftragt von Alkohol, einen Schulpolizeibeamten zurück: „Sie grüner Hering“, wurde vom Amtsgericht wegen Beamtenbeleidigung zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

ein guter Durchschnit.
Greiz. Seit kurzem verführen die Normonen hier wieder mit ihrer Leber einzubringen. Der Erfolg ist nicht groß. In einer der letzten Versammlungen kamen auf zwölf Gläubige sieben Missionare.

Seckelpresse.
Frankenshausen. Zum Martze waren vier Körbe mit Secken angefahren. Für das Paar wurden 32 bis 40 Mark bezahlt; der Verkauf ging flott vonstatten.

Buttkädel. Unser Bahnkassamarkt spielte sich bei äußerst ungünstigen Wetter ab. Am dem Schneemantel herrschte wieder starke Secke, auf dem 550 Käufer und Verkäufer zum Verkauf standen. Wenn auch viele Käufer vorhanden waren, so überzog doch das Angebot, so daß der Markt nicht ganz geräumt werden konnte. Die Preise gingen infolgedessen etwas zurück. Käufer wurden mit 30 bis 120 M. das Paar bezahlt, kleine Secken mit 25 bis 30 M. das Paar, mit 32 bis 35 M. und größere mit 36 bis 40 M.

Bedrungen. Auf dem Ferkelmarkt waren 76 Stück Saugschweine angefahren. Der Preis je Paar betrug 20 bis 35 M.

„Non-stop“-Autos.
Dresden. Die Verwaltungen der staatlichen höchsten Autobuslinien und der Kraftfahrlinien der Reichspost in Sachsen sind zurzeit gemeinsam mit den Bauarbeiten zur Schaffung eines neuen Ueberlandliniennetzes beschäftigt. Man beschloß, „Non-stop-Linien“ zu schaffen, d. h. Linien, die ohne Zwischenhaltepunkte einen Schnellverkehr zwischen einzelnen Stationen ermöglichen. Das freistandes Sachsen ermöglichte Augenblicklich haben 300 Verwaltungen mit der Reichspost, doch ist damit zu rechnen, daß die erste Linie dieser Art von Dresden nach Götting, dem Hauptort der sächsischen Kunstindustriestadt, demnachst in Betrieb genommen werden kann. Nach dieser Linie hat das Projekt eines Autobusdienstes zwischen Dresden und Jittan am meisten Aussicht auf schnellste Durchführung.

Kenner behaupten:
Barths Kaffee ein Genuß
Probieren Sie meine stets frischen Mischungen.
Promoter Versand nach auswärts.
Halle, Leipziger Straße 81, Fernruf 220 81.
Ludwig Barth,

Der Bergbau im Oberbergamtsbezirk Halle.

Nachlassen der Konjunktur in der Maschinenindustrie. Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Institute...

Der Bergbau im Oberbergamtsbezirk Halle. Nach der Uebersicht über die Ergebnisse der Gänge...

Die Steintohlenförderung im vierten Vierteljahr war mit 12,776 Tonn...

Halle'sche Börse vom 16. Februar (in Reichsmark-Prozenten).

Table with 4 columns: Name, Yesterday, Today, Change. Lists various stocks and bonds.

Aus der halle'schen Bankwelt. Die Firma Schweinsberg u. Schröder ist in eine offene Handelsgesellschaft...

Generalversammlungen. Röhrlindenfabrik Metallwerke A.G., Kain, Ord. in Kain-Lindenfabrik...

Berliner Produktionsliste vom 16. Februar. Amtlich festgesetzte u. Deponierte von 1000 Kilogramm...

Mittels Devisenliste vom 15. Februar 1928. 1 Dollar = 16,62 Reichsmark...

Mittels Deutsche Industriebank A.G. Mit dem Sitz in Leipzig wurde die Mittelsdeutsche Industriebank A.G. gegründet...

Metallpreise in Berlin vom 15. Februar. Feinblech für die deutsche Elektrotrommel-Fabrik...

Berliner Produktionsliste vom 16. Februar. Der Ausbau der Getreidemühle, die wir erwähnen...

Wasserdicke Reit-, Jagd- u. Sportartikel. Mit enorm halberem Crep-, Gummi-, Ukidie- und grünem Fußwoll-Kernleder...

Glas- und Spiegelmanufaktur A.G. Berlin. Die Verwaltung wird der P.A. die Verwaltung...

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Februar. A. Kriegsmühle 18,20, Bergmann El. 187,75, Farbenindustrie 265,75...

Wasserdicke Reit-, Jagd- u. Sportartikel. Mit enorm halberem Crep-, Gummi-, Ukidie- und grünem Fußwoll-Kernleder...

Fußwoll-Kirchner 18a. Tel. 225.81. Reib & Martin, 57,00 37,00, Rhein. Brau, 122,75 224,75...

Berliner Börsenkurse vom 15. Februar. Die Notierungen für Aktien und Anleihen...

Berliner Börsenkurse vom 15. Februar. Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industrieaktien...

Berliner Börsenkurse vom 15. Februar. Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industrieaktien...

Berliner Börsenkurse vom 15. Februar. Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industrieaktien...

Table of stock prices under 'Deutsche Anleihen', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Sachanleihen', 'Brauereiaktion'.

Table of stock prices under 'Deutsche Anleihen', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Sachanleihen', 'Brauereiaktion'.

Table of stock prices under 'Deutsche Anleihen', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Sachanleihen', 'Brauereiaktion'.

Table of stock prices under 'Deutsche Anleihen', 'Bankaktien', 'Industrieaktien', 'Sachanleihen', 'Brauereiaktion'.



Kriegelied eines japanischen Junggesellen.

Ein japanischer Doktor der Rechte, unweit von Welsch großer Kändlererei, mithin seine übliche Partie, kam eines schönen Tages nach Tokio und fragte dort einem der Redakteure einer führenden japanischen Tageszeitung sein Leid. Er ist nämlich — eine Seltenheit bei den Japanern — trotz Juristerei und Grundbesitzvermögen eine romantische Natur und sieht sich nach einer Verlobung mit einer geliebten Japannerin, die nicht gerade das Elend auf dem Lande, meinte er verweigert. „Sie finden dort keine, die lässlich sittlich getrauert sein und dann auch als Ehefrau auf der Scholle „verfaulen“ will. Ich besaß eine solche sehr ehrenvoller Vermögens, mich dieser oder jener Tochter eines Großgrundbesizers oder Landwirts als Bewerber nähern zu können, aber die Mädchen passten mir alle nicht. Mit ihren hübschen Händen sie fast auf dem väterlichen Ackerboden, aber ihre Augen waren als die richtiger sprödegesteinsteins häutig auf Tokio gerichtet.“

„Lieber neueste Woden und Magazinsgeschichten waren die meisten von ihnen weit besser unterrichtet als über den Stand der väterlichen Güter. Die hatten mich für sehr dumme, weil ich als Kandidat ein kleines Landbesitz an der Seite eines einfachen Frau von wahrer Herzengestaltung einem Leben der Noth und Bitterreue, wie es heute unsere Großstädte bieten, vorzöge. Merkwürdig ist es beispielweise in Tokio genug häufig ersagene junge Mädchen, die sich auf dem Lande bewegen, aber sie besitzen meistens nicht den Vorschlag einer japanischen Landbesitzerin: eine kräftige Gesundheit.“

Man sieht, die Welt ist klein, und die Menschen verschiedener Stämme und Erdteile ähneln sich innerlich, sobald sie unter gleichen wirtschaftlichen Bedingungen zu leben beginnen.

Lebensretter gesucht.

Kürzlich wurde in ein Söldner Krankenhaus ein junger Mann mit schweren Verletzungen eingeliefert. Der untersuchende Arzt erkannte als einzige Rettungsmöglichkeit eine sofortige größere Blutabtragung. Im Krankenhaus selbst war niemand, der sich zur Blutabgabe geeignet hätte. Daraufhin machte der Dozent den in Zöden wohnenden Verwandten des jungen Mannes Mitteilung, und acht Brüder und ein Onkel stellten sich zur Verfügung. Leider ergab bei ihnen allen die Prüfung des Blutes, daß es zur Liebertragung

ungeeignet war. Nun bedurfte die Leitung des Krankenhauses auf den letzten Ausstoß und ließ durch den Zödenen Hundstaufer mittelteil, daß sofort ein Lebensretter für den Schwerverletzten gesucht würde.

Kaum eine Stunde nach der Bekanntgabe hatten sich etwa hundert Männer im Krankenhaus eingestellt. Unglücklicherweise stellte sich nach der Unternehmung heraus, daß nur das Blut eines einzigen geeignet war, und gerade hier handelte es sich um einen schwächlichen Menschen, dem nicht die genügende Menge entnommen werden konnte. So fielen der Berleierte trotz aller Bemühungen. Der Vater, bei Sterbenden lag aufhängerweise im oberen Stock des Krankenhauses, mußte aber nichts von der Lebensgefahr, in der sein Sohn schwebte. Durch den im Krankenhaus angebotenen Lautsprecher hörte er den Aufruf zur Rettung des Verletzten. Der alte Mann, der selbst schwer krank war, verfuhr, zu seinem sterbenden Sohn zu gelangen, brach aber infolge der Aufregung zusammen.

Der Nachtwandler von Etenäs.

Finland, das „Land der tausend Seen“, ist so eifrig trocken gelegt worden, daß dort der Ertrinkung genau wie in den Vereinigten Staaten zum einträglichen Gewerbe dunkler Eritzen geworden ist. Sogar da kürzlich einer von diesen „Durstbefallenen“ vielfach aus Freude über ein geistliches Geschaft und im Selbstvertrauen der Ehrbarkeit, an Bord des Dampfers „Ahlra“, der Kurs auf den kleinen finnischen Hafen Etenäs nahm, einen jungen Mann ebenso heimlich wie heimlich mit Ertrickung, doch hielt er es für ratsam, seinen Schicksal bei der Ankunft in Etenäs sich selbst zu überlassen. Schwanden Ganges vorleite dieser nach ein Weile durch die wenigen Straßen der Stadt und legte sich dann nach Umrück des Dunkelheit auf die unterste Terrasse eines irgendetwas wildfremden herrschaftlichen Gartens.

Er schiefte sofort ein, erwauchte dann aber mitten in der Nacht, wachte sich zu Hause und entleerte sich bis aufs Gemb. Seine Kleider hängte er über das Zerrangeseleber in der Annahme, seinen genohnten „Ablösungsschul“ vor sich zu haben, und marschierte schließlich aufs Geratewohl in die Nacht hinaus, um, wie er später erklärte, „endlich ins Bett zu gelangen.“ Gewiß, die Welt ist ein Dorf, daß sie aber jemand als sein Schlafzimmer ansetzt, dürfte nicht häufig vorkommen. Im nächsten Morgen landete er — so ein Duell! — sieben Kilometer von Etenäs entfernt bei der Wohnstadt von Nalborg. Die Beamten patie

ein menschlich führen beim Anblick dieses schlotternden Burlichen, dessen Regenjammer so verzeihlich echt war. Sie gaben ihm einige Kleider zu lassen. Diese Serie sind schlimmer als der Teufel“, meinte er und schüttelte sich. „Stimmt schon, junger Mann“, rief ein Polizist, „aber des Teufels Schöpfungsmutter war — Prohibitions-agentin!“

Rastieren polizeilich verboten.

Während alle anderen mohammedanischen Völker betreibt sind, den durch jahrhundertelange freiwillige Wesperrung von der Außenwelt verstaubten Ansiedlung an die Zivilisation nachzuholen, mehr sich die Regierung von S e d i a s angestrichen gegen jeden Fortschritt. Eine kürzlich vom dortigen Ministerium erlassene Verfügung stellt nämlich den Spielplatz rüchsprüchlicher Einbildung dar; sie verbietet, getreu dem Koran, den Genuß jeglicher alkoholisier Getränke, ferner das Rauchen, die Lotterielage und auch jede Begrüßungsfeier. Bei Hochzeiten müssen Männer und Frauen in getrennten Räumen feiern. Das Tragen irgendwelcher Schmuckgegenstände, auch von Ringen, ist den Männern streng unterliegt. Die Kaufleute dürfen keine Zinsen fordern, die Frauen ohne Mantel und ohne männliche Begleitung nicht die Straße betreten.

Der merkwürdigste Passus der ganzen Verfügung ist aber jener, der den Männern das Rastieren und Barschneiden unterliegt; die Barbier, die dennoch einen Stunden einzuhalten wagen, werden mit der sofortigen Schließung ihrer Geschäfte bestraft. Diese mehr als merkwürdige Verfügung soll aber nicht nur auf die Insulaner angewandt werden, sondern auch auf alle ins Schicksal kommende Fremde. Deshalb ist die Verordnung allen Vertretern fremder Mächte, deren Angehörige zum Besuch der heiligen Dne ins Hofschloß kommen, amlich übermittelte worden.

Daher wird jeder Europäer, der nach Westarabien kommt, gut tun, sich vorher einen wilden Bart wachsen zu lassen, damit seine Fußsohlen seine unerbittliche Bekanntheit mit dem Sandstausch machen. Die Verfügung scheint der Ansicht einer überreizten und heftig angewandten Religiosität zu sein, denn sie bestimmt auch, daß auf der Straße oder auf dem Marktplatz jeder Mensch, einetel od Spaziergänger, Kunde oder Händler,

auf den Ruf des Muezzins hin sein Eigentum im Stich lassen und zum Gebet in die Moschee eilen soll. Demnach scheint es im heutigen Hebräisch keine Diebe zu geben.

Hundert Zuschauer und ein Lebensretter.

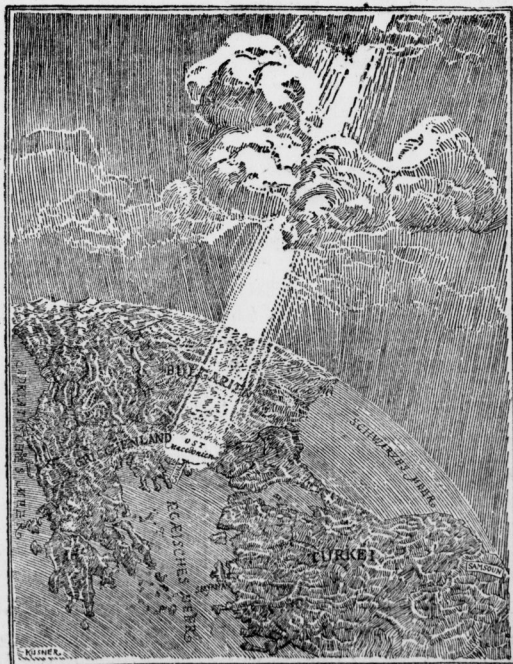
Einen bekühmenden Beweis herzloser Schaulustigkeit boten kürzlich hundert Strand- und Badegäste eines australischen Seebades in der Nähe von Melbourne. Ein neunjähriges Mädchen war von einer Welle fortgerissen worden und schwabte in Gefahr zu ertrinken. Seine 41 Jahre alte Schwester verfuhr, es zu retten. Das Kind kämpfte mit der Ertrinkenden, bis beide die Kräfte verließen. Hundert Erwachsene sahen vom Strand aus dem Drama mit größter Spannung zu, aber kein einziger rührte einen Finger, um den Kindern zu Hilfe zu kommen.

Im letzten Augenblick wurde noch ein deutscher Soldat durch das Starren der Zuschauer auf den Kampf der Kinder aufmerksam und schwamm in voller Uniform zu ihrer Rettung herbei. Es gelang ihm unter Aufbietung aller Kräfte, die Kinder auf einen Felsen in der Brandung zu ziehen. Obwohl er völlig erschöpft war und sich außerdem an dem scharfen Korallengeftein schwer verletzte, kam ihm niemand zur Hilfe. So mußte der Soldat nochmals mit jedem der Kinder ins Wasser und sie durch die Brandung an den Strand bringen. Der Name des braven Retters ist den Behörden zur Auszeichnung mitgeteilt worden, leider hat man aber die Namen der Zuschauer nicht ermittelt, so daß sie nicht durch Veröffentlichung in den Zeitungen gebührendemert werden konnten.

Die Strumpf-Symphonie.

Als eine Grammophon-Gesellschaft in London kürzlich eine Symphonie von César Franck aufgenommen hatte und die neue Schallplatte zum ersten Male erklingen ließ, erhob plötzlich gegen Ende des ersten Satzes inmitten der Zuhörer eine zärtlich flüsternde Stimme: „Sagen Sie, welche, wo kaufen Sie Ihre Strümpfe?“ Es stellte sich heraus, daß bei der Aufnahme einer der Zuhörer diese Frage getaus und daß Mikrophon sie aufgefangen hatte. Die Platte ergibt dann den Beinamen: „Die Strumpf-Symphonie“.

SONNE AUF MACEDONIEN



MACEDONIEN gilt als das Land, in welchem die amerikanische Tabakpflanze zuerst im Orient heimisch wurde. Neben ihm darf man auch die Distrikte um Samsoun und Smyrna als Zentren einer alten Tabak Kultur nennen, wenn sie auch nicht die Bedeutung Macedoniens erlangten.

Als der Zigaretten-Konsum eine gewaltige Steigerung erfuhr, und der Weltbedarf an Orienttabak immer grösser wurde, reichten diese Anbauflächen nicht mehr aus. Wie bei andern edlen Naturprodukten, die der Menschheit zu einem Bedürfnis wurden — zum Beispiel beim Wein — so vollzog es sich auch hier. Aus dem ursprünglichen Anbaugebiet ging man in die Nachbar-distrikte, aus dem Tal des Hauptflusses in die Nebentäler, vom Festland auf die Insel. Schließlich überflutete die Lösung Tabak-Anbau wie eine Welle alle benachbarten Länder.

Nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre wurden folgende Tabakmengen produziert: in GRIECHENLAND jährlich 50 Millionen Kilo in der TÜRKEI jährlich 48 Millionen Kilo in BULGARIEN jährlich 31 Millionen Kilo

Auf ECHTEN MACEDONER-TABAK den Begriff möchten wir in der nächsten Anzeige noch genauer erklären — er fällt heute nur etwa der sechste Teil der gesamten Orient-Ernte. Sein Preis liegt EIN DRITTEL und mehr über dem Durchschnitt des übrigen Orient-Tabaks. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn er im allgemeinen zu Konsum-Zigaretten nicht verarbeitet werden kann. Zum ersten Mal gibt unsere OVERSTOLZ auch dem Raucher der 5 Pfz-Zigarette die Gelegenheit, eine echte Macedoner-Mischung zu erhalten. Sie starke Nachfrage, durch welche er die Vorbedingung für einen so hohen Tabak-Aufwand gegeben wurde, hat bewiesen, dass der Raucher die Qualität des Macedoner-Tabaks erkannt hat und seine Vorzüge zu würdigen versteht. Deshalb möge er auch in Zukunft unterscheiden zwischen dem Sammel-Namen „Orient“ und dem edlen Tabak aus Macedonien. Damit hat er sich einen wichtigen sachlichen Grundbegriff zu eigen gemacht.

Haus Neuenburg
— O.H.G. —

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung... Die Übertrittsgebühr beträgt 10 Pfennig... Die Anzeigenannahme ist 10 Pfennig vorm.

Kleine Anzeigen

Die Belegausgabe ist mit dem Anzeigengeld... Inlere Beleggeber haben das Recht auf eine Preisermäßigung bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Eingeführte Margarinefabrik sucht wegen Umorganisation
Firma mit Reisetab
Gefällige Eilofferten unter H R 601 an Rudolf Mosse, Halle a. S., Brüderstraße 4.

Kaufmann

Zum sofortigen Eintritt tüchtiger Kaufmann
In Vertrauensstellung, möglichst unverheiratet, mit einer Einfuhrleistung von 6000 bis 10000 RM. Gehalt nach Vereinbarung. Bewerber belieben Anträge einzurichten u. 9 28913 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann od. Ing.

Techn. Büro sucht für sofort zwecks Mitarbeit Techn. geb.
Kaufmann od. Ing.
m. ein. Interesseneinlage v. ca. 3000 RM. (Selbst. Lebensstellung). Ausst. Ang. m. Referenzen. Off. u. D 2286 a. d. Exp. d. Ztg.

Feinkost- u. Kolonialwaren

Zweigezweites zum 1. April tüchtiger junger Mann gesucht. Perfekte muß durchdachte, fleißig, in Feinkosthandel gelernt haben, gute Umgangsformen besitzen, Routine besitzen, solide und durchaus ehrlich sein. Familien- u. Sozialverhältnisse bei Beschäftigung mitzuteilen. Ausführenden Bewerbungen mit vollständigen Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen bei Freier Zeitung finden unter 9 28913 an die Exp. d. Ztg. zu richten.

Chauffeur

Einiger Fahrer Wohnung. Gehalt nach Vereinbarung. Off. u. D 2286 a. d. Exp. d. Ztg.

Männl. od. weibl. Lehrling

Mit guter Schulbildung und Buchdruckerei zum 1. April gesucht. Gehaltsmäßige Vergütung unter 9 4943 an die Exp. d. Ztg.

Gutschein über 10 Worte Wert 50 Pfennige.

Gegen Einlieferung dieses Gutscheines und unter Beifügung der Wohnortangabe wird den sendenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme eines „Kleinen Anzeigers“ bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 2 Pfennig. Mehrere Gutscheine sind stets bedienbar. Verfallsdatum ist 10. März. Der voll. Niederschlag wird bei Einlieferung vorher dem Anzeiger beigelegt.

Einem Stellmacher-Gehtling

mit gutem Schulzeugnis sucht Friedrich Franz, Stellmachermstr., Hülshorststr. 12.

Bank-Unternehmen

in nächst. Nähe Halle (Wahlplatz) sucht f. Stenotypistin
pers. im Maschinen-schreiben. Penne-schreib. u. Zins-rechnung. Reine Lohn-gängerin. Off. mit Bild, Gehaltsanpr. unt. 9 28909 an die Exp. d. Ztg.

Verkäuferin

für Spezialität Herren-Sutzelerei gesucht. Offerten unter 9 4943 an die Exp. d. Ztg.

Friseur

zur Aushilfe für Sonnabend gesucht.
Max Rutkowski, Halle a. S., Ludwig Wuchererstr. 47.

Dienstmädchen

das in allen häuslichen Arbeiten bewand. u. auch noch in Küche u. Vorküchen ab nachm. 5 Uhr.
Frau Dipl.-Ing. Dege, Halle, Magdeburger Straße 13a.

Intelligentes Hausmädchen

nicht unter 22 J., m. Kochkenntn., welches sich auch v. Bedienen der Stube eignet u. f. den Abend bis 10 Uhr. Gehalt 3 Mk. wöchentlich.
Schillerstr. 22, III

Einige Glüche

perfekt im Kochen u. allen Diensten eines 2-Berl.-Hausmädchens. Gehalt 25 bis 30 Mk. wöchentlich. Off. mit Bild u. Gehaltsanpr. unt. 9 28909 an die Exp. d. Ztg.

Ein Buchse

von 15 Jahren, der mit Fleiß umgehen kann, gesucht.
Sandw. Karl Rüdiger, Köpchenstr. 11 bei Neugatterstraße.

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung u. Buchdruckerei zum 1. April gesucht. Gehaltsmäßige Vergütung unter 9 4943 an die Exp. d. Ztg.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges

Alteimädchen
Fr. Otte Gedenberg, Bab. Köfen, Str. der Brücke 8.

Wegen Beibringung meines letzten Jude ich zum 1. April ein tüchtiges... (Continuation of ads on the right edge)

Familien-Nachrichten

Nach langem, schweren Leiden, doch plötzlich und unerwartet, verschied mein lieber Mann, unser treuerster Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Architekt

Otto Straube

im 53. Lebensjahre.
Halle a. S., den 16. Februar 1928.
Neumarktstraße 6.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Elsa Straube geb. Schmidt.

Beerdigung Montag nachmittag 2 1/2 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an die Halle'sche Beerdigungsanstalt „Frieden“ (H. Geride), Fielesherstr. 11, erbeten.

Nach langem und schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am 14. Februar vormittags 3 Uhr meine unvergessliche Frau, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Schwester

Frau Anna Listing
geb. Schauf

im 58. Lebensjahre.
Halle a. S., Königsstr. 25, den 14. Februar 1928.

In tiefer Trauer
Margarete Holze geb. Listing
Hermann Holze.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 17. d. M., 12 1/2 Uhr, von der Kapelle des Südrheins aus statt. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Ehrf. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt (Palme) Tischlermeister Wihl. Jahnke, Rudolf-Häuser-Straße 38.



Mansly goldene
Trauringe

333, 585, 750 oder
900 gestempelt
das Stk. 4.— 50 M

Juweller
Tiffel

Trauringeer
Schmeiserstr. 12.



werden **Herz-Schuhe** bevorzugt?

Weil **HERZSCHUHE** höchste STRAPAZIERFAHIGKEIT — also längste **LEBENSDAUER** — mit wundervoll bequemer **PASSFORM** und vornehmer Modellinie bei durchaus **POPULAREN** Preisen verbinden!

Alleinvertkaufsstelle
Schuhhaus Dietze

Große Steinstraße Nr. 13

Paul Schölers neu zusammen-
gestellte mod. **Kallorrenring 11**

(dick beim Polizeipräsidentium)
enthält nur gute, saubere Bücher bester Schriftsteller und wird laufend durch Neubände ergänzt.
Leihgebühr jeder Band die Woche 20 Pfennige.

Verdingung

der
schmiedeeisernen Geländer
für das Verwaltungsgebäude
der Straßenbahn
in der Freimfelder Straße
in 2 Lose
am **Donnerstag, dem 23. Febr. 1928,**
10 Uhr

im Rätzlichen Hofbänken, Rathausstraße 8, Zimmer 108, Verdingungsunterlagen ebenso. — Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle, den 15. Februar 1928,
Städtisches Hofbänkenamt.

Verdingung

Am **Sonntag, dem 18. Februar 1928, vorm. 11 Uhr** findet im **Gasthof Sammelmann** in **Dornitz** die Vergebung der **Sanitär- und Lieferung von Materialen** für
Mengen und Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Sylbitz, den 16. Februar 1928.
Ruppstedt,
Provinzialhofbauamt.



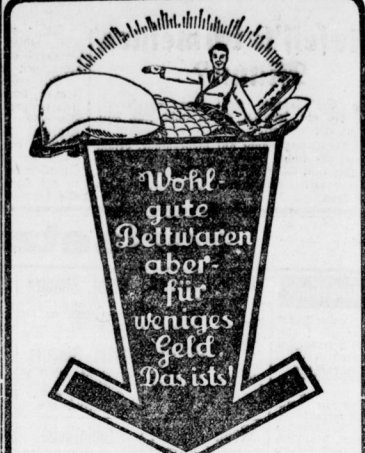
Große Ulrichstraße 58
Beranger Straße am Reihck
Steinweg am Rannischen Platz

1 Wadon
lebendfrische, grüne
Heringe Pfund **17** ♂
Alle Sorten Seefische ebenfalls frisch eingetroffen.

Ferneri
Hochfeine Makrele-
bücklinge . . . Pfund **35** ♂
Kiehl Sprossen
Riste 1 Pfd. Inhalt nur **62** ♂
ausgew. 1/2 Pfd 35, 1/4 Pfd. 20 ♂

Eine **Delikatess**
sind unsere selbst hergestellten
sauren Sardin
1/4 Pfund 35 ♂ 1/2 Pfund 18 ♂
Anchovis . . . 1/4 Pfund 20 ♂
Hering in Gelee
losse ausgewogen Pfund **60** ♂
1/2 Pfund 30 ♂, 1/4 Pfund 15 ♂
Seesal ohne Haut
in Gelee . . . 1/2 Pfund **30** ♂
Riesennollmops
Stück nur **15** ♂
Riesennollmops
heringe . . . 2 Stück **25** ♂

Ämliche Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 7861 bis 12331 (Pfanndinge, Juni 1927, in blauem Druck) wird v. 18. März 1928, von 9 Uhr vormittags an, im Verkaufssaal der Markteinfriede 4, stattfinden. Versteigert werden Tafeluhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Neuen. Leib- und Bettmöbel, Schuhschrank, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.
Erinnerungen nur bis zum 10. März 1928. Die anzuliefernden Unterlagen können in der Zeit von 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 abgehoben werden.
Halle a. S., den 15. Februar 1928.
Das Präsidium der Stadt Halle.



Metalbettstellen mit Patentmatratzen
Mk. 15.— 16.50 20.— 24.— 26.— 28.— 2.—
Holzstellen Mk. 22.— 24.50 29.— 32.— 36.— 40.—
Kinderbettstellen
aus Holz Mk. 19.— 23.— 28.— 30.— usw.
aus Eisen Mk. 18.— 21.— 23.— 26.— usw.
Auflegematratzen 3 tell. m. Kell
Mk. 13.— 21.— 24.— 27.— 32.—
Mk. 36.— 40.— 44.— 50.—
einfachere Ausführung Mk. 12.—
Patentmatratzen
Mk. 20.— 25.— 29.—
Federbetten mit guter Füllung
Oberbett Mk. 15.50 18.— 29.— 38.— 47.—
Unterbett 14.90 19.— 26.— 32.— 42.—
2 Koppkissen „ 8.50 11.— 17.— 21.— 26.—
pro Stand Mk. 35.50 45.— 72.— 91.— 115.—

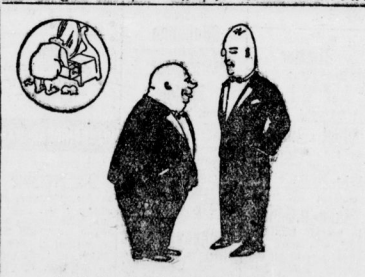
Bettfedern
pro Pfund Mk. 0.90 1.40 2.— 2.50 3.— 3.75
Dreivierteldecken
Pfund Mk. 10.— 11.— 13.—
Halbdauen
Pfund Mk. 4.50 5.25 6.— 7.— 8.50
Reine Daunen
Pfund Mk. 8.— 9.75 14.— 18.—
Inletts und Drells von den feinsten Ausstattungen bis zu den feinsten Industriehäusern.
Chaiselongues
Mk. 31.— 36.— 40.— 45.— 50.— 55.— 58.— usw.
Bettchaiselongues
Mk. 115.— 125.— 140.—
Steppdecken
Mk. 13.50 18.— 19.50 23.— 27.— 30.— usw.
Dannendecken
Mk. 55.— 60.— 70.— 78.— 90.— 95.— usw.
Nachtschränke, Schränke, Schlafzimmer zu erstaunlich billigen Preisen.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen. — Anfahr nach auswärts durch eig. Auto ohne Transportbeschäd.
Zeitgemäße Bettfedern-Regelung u. -Dämpfung tägl. i. Betrieb

Bettenhaus Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanzelgasse, 2 Min. v. Markt

Legen Sie Wert auf dauerhafte Sohlen?

Auf pflichtige und schnelle Bedienung? Dann bringen Sie Ihre Schuhe in die **Moderne Schuh-Verfahrs-Anstalt** **Nur Schmeierstraße 6** (Neben Schlägermeister Weber) ::
Spezialität: Creppgummi-Verfahrs
Nur gute erste englische Qualitäten!



Auf dem Bösen-Bubenball.

Manu, Sie dürfen heute ohne Frau ausgehen?? Kleingeld, mit Ihren Hühneraugen kann ich ohne „Lebewohl-Plaster“ nicht laufen und da habe ich ihr die Lebewohl-Schachtel verpackt.
Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Bühnenkleber, Bienenwachs-Plaster 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Zeit haben, erlösen wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bienenwachs und weisen an, angeblich „überaus gute“ Mittel zurück.

Familiennachrichten

Verlobungen (außwärts):
Paula Groß mit August Teetz, Güterburg.
Geburten (außwärts):
Dr. Otto Max-Paul mit Frau Margarete geb. Burgemeister, Zeig, 1 Z. — Rudolf Winter und Frau Elisabeth geb. Röhrer, Zeig, 1 Z.
Wespaßen (in Halle):
Otto Grief, faunm. Angestellter, 36 J., Verlobung 16. 2., 3 Uhr, Kapelle des Kamenbergsriedhofs.
Ganz Jungmann geb. Riß, 66 J., Rudolf-Jahn-Str. 12 (Verlobung 17. 2., 2.30 Uhr, Kapelle des Südrheinsriedhofs).
Anna Hilgert geb. Schauf, 58 Jahre, Königsstr. 25 (Verlobung 17. 2., 12.30 Uhr, Kap. des Südrheinsriedhofs).
Frau Theresia Mathies, 75 Jahre (Verlobung 17. 2., 2.30 Uhr, Kapelle des Gertraudenriedhofs).
Hertie Müller, 81., GutsMuths-Str. 14 (Einkaufsverlobung 16. 2., 2.30 Uhr, Kapelle des Gertraudenriedhofs).
Wespaßen (außwärts):
Marie Wehmann geb. Viebach, 88 J., Meißener a. S. (Verlobung 18. 2., 2 Uhr).
Ernst Gelpow, 26 Jahre, Verlobung (Verlobung 18. 2., 4 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs 2).
Charlotte Ginz, 26 Jahre, Verlobung-Verlobung (Verlobung 18. 2., 3 Uhr, vom Zentralfriedhof).
Rudolf Schuler, Wilmshirt, 67 Jahre, Bernburg (Trauerfeier 18. 2., 3 Uhr, am dem Friedhof 3).
Albert Gregor, Göttinger (Trauerfeier 17. 2., 3 Uhr, im Hause, anschließende Verlobung).
Ella Ziemann, 20 J., Verlobung a. H. (Verlobung 18. 2., 12 Uhr, vom Zentralfriedhof).
Herr Ziemann, Waisenb. (Verlobung 18. 2.).
Germann Franke, Landwirt, Rießer-Donnerberg (Verlobung 18. 2., 3 Uhr).
Wilhelm Wenz, Bandenmeister, 70 Jahre, Köpen (Verlobung 17. 2., 5 Uhr, Kapelle des alten Friedhofs).
Ludwig Hensch, Schuhmacher, 64 J., Köpen (Verlobung 17. 2., 3 Uhr).
Alfred Wehler, 51 Jahre, Mühlweg (Einkaufsverlobung in Halle).
Friedrich Carl, Bandenmann, 62 J., Raumberg (Verlobung 18. 2., 3.30 Uhr).
Friedrich Eberhard, Kaufmann, Raumberg (Verlobung 17. 2., 1 Uhr, auf dem neuen Friedhof).
Franz Schmitz, Schuhmacher, 56 J., Sangerhausen (Trauerfeier 18. 2., 3 Uhr, im Hause).
August Wenz, Maurer, 49 Jahre, Sangerhausen.
Euseb. Pauline Eist, Weingärtin (Verlobung 17. 2., 2 Uhr, Friedhofsfriedhof).
Heinrich Schlegel, Zugführer a. S., Eisenhütten (Verlobung 17. 2., 3 Uhr, Friedhofsfriedhof).
Germann Pulze, Kaufm., 34 J., Zeig.

Wenn Sie Gäste erwarten

sind praktische, elegante Kleinmöbel unentbehrlich. Am liebsten plaudert man, wenn man bequem in einem eleganten Klubsessel oder Sofa sitzt. Für Damen sind komfortable, farbenprächtige Kissen ebenso Bedürfnis, wie für den Herrn ein praktischer Rauchstisch. Auch mit den neuen feinen Schleiflackmöbeln der Deutschen Werkstätten können Sie Ihr Heim durch eine elegante, geschmackvolle Ausstattung beleben. Kommen Sie bitte in mein Ausstellungshaus und lassen Sie sich beraten. Im Bedarfsfalle komme ich auch gern zu Ihnen und stelle Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Ich ist es möglich, durch eine kleine geschmackvolle Änderung der Wohnräume viel zu verbessern. Sehen Sie sich meine wohlfertig eingerichteten Ausstellungsräume und meine Schaufenster an, ich bemühe mich, stets das Schönste und Beste zu zeigen. Sie werden über die niedrigen Preise staunen. Trotz Preisenerhöhung kann ich Sie noch sehr billig beliefern, weil ich ganz in die Einzelhandelsabteilung habe und selbst nur bescheidenen Verdienst nehme. Sie werden so stolz sein, daß Sie sicher wiederkommen.

Albert Martik, Nachfolger

Inh.: Richard Ziemer, Halle a. S. Alter Markt 2.

Böhms allerfrüheste gelbe Frühkartoffel

Über 100 Zentner pro Morgen, Anker von 1 1/2 Pfund feine Seitenreife. Jetzt beste Zeit zum Ansetzen. 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1050, 1100, 1150, 1200, 1250, 1300, 1350, 1400, 1450, 1500, 1550, 1600, 1650, 1700, 1750, 1800, 1850, 1900, 1950, 2000, 2050, 2100, 2150, 2200, 2250, 2300, 2350, 2400, 2450, 2500, 2550, 2600, 2650, 2700, 2750, 2800, 2850, 2900, 2950, 3000, 3050, 3100, 3150, 3200, 3250, 3300, 3350, 3400, 3450, 3500, 3550, 3600, 3650, 3700, 3750, 3800, 3850, 3900, 3950, 4000, 4050, 4100, 4150, 4200, 4250, 4300, 4350, 4400, 4450, 4500, 4550, 4600, 4650, 4700, 4750, 4800, 4850, 4900, 4950, 5000, 5050, 5100, 5150, 5200, 5250, 5300, 5350, 5400, 5450, 5500, 5550, 5600, 5650, 5700, 5750, 5800, 5850, 5900, 5950, 6000, 6050, 6100, 6150, 6200, 6250, 6300, 6350, 6400, 6450, 6500, 6550, 6600, 6650, 6700, 6750, 6800, 6850, 6900, 6950, 7000, 7050, 7100, 7150, 7200, 7250, 7300, 7350, 7400, 7450, 7500, 7550, 7600, 7650, 7700, 7750, 7800, 7850, 7900, 7950, 8000, 8050, 8100, 8150, 8200, 8250, 8300, 8350, 8400, 8450, 8500, 8550, 8600, 8650, 8700, 8750, 8800, 8850, 8900, 8950, 9000, 9050, 9100, 9150, 9200, 9250, 9300, 9350, 9400, 9450, 9500, 9550, 9600, 9650, 9700, 9750, 9800, 9850, 9900, 9950, 10000.

Ämliche Bekanntmachungen.

Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern von 7861 bis 12331 (Pfanndinge, Juni 1927, in blauem Druck) wird v. 18. März 1928, von 9 Uhr vormittags an, im Verkaufssaal der Markteinfriede 4, stattfinden. Versteigert werden Tafeluhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Neuen. Leib- und Bettmöbel, Schuhschrank, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen.
Erinnerungen nur bis zum 10. März 1928. Die anzuliefernden Unterlagen können in der Zeit von 1. April 1928 bis zum 31. März 1929 abgehoben werden.
Halle a. S., den 15. Februar 1928.
Das Präsidium der Stadt Halle.

Stadt-Theater
 Heute Donnerstag,
 20-22 Uhr
 Die weiße Frau
 Freitag
 20-22 Uhr
 Der Zerkier

Kurwärtige Theater
 Neues Theater
 in Leipzig
 Freitag, 17. Febr., 19
 Cithello
 Altes Theater
 in Leipzig
 Freitag, 17. Febr., 19.30
 Nathan der Weise
 Neues Operetten-
 theater in Leipzig
 Freitag, 17. Febr., 20
 Bräutigam in
 Heidelberg
 Stadt-Theater in
 Wladenburg
 Freitag, 17. Febr., 20
 Sannies
 Singspieltheater
 Wilhelm-Theater in
 Wladenburg
 Freitag, 17. Febr., 20
 Bräutigam in
 Heidelberg
 Friedrich-Theater in
 Dessau
 Freitag, 17. Febr., 19.30
 Die drei Zedler
 des Regiments
 Stadt-Theater in
 Erfurt
 Freitag, 17. Febr., 19.30
 Wallenstein
 Deutsches National-
 theater in Weimar
 Freitag, 17. Febr., 19.30
 Der Henschel
 Golländer
*Wiederholung
 Sonntag*

Textbücher
 zu den
 Aufführungen
 im Stadt-Theater
 sind zu haben
 in den
Bücherstuben
 für
Sozial-Zeitung
 (Allgem. Zeitung für
 Mitteldeutschland)
 Rannischestr. 10
 Kleinschmieden 6
 Tel. 246 46

Rakete
 Das Hans der
 guten Kleinkunst
 Heute
 Neues
 Programm
 unter anderem:
 3 Schwestern
 Pletsch
 Das deutsche Lied

WALHALLA
 Tel. 283 85
 Beginn 20 Uhr
Heute Premiere
 des grandiosen Varieté-Programms
Gastspiel
Ballett Gerard
 mit Hans Gerard u. Frimabellerina
 Elena Toppel.
 Gesamtkoreographie Hans Gerard.
 Ferner:
 4 Lieder 5 Geschw. Momentfeld
 irkom. Radfahr- Luft-Gymnastik
 Akrobaten
 Sings. Chinesen-Troppe
 Richard Schütz 2 Horowitz
 d. bekannteächs. Das leb. Hand-
 Komiker gepäck
 Wülff-Deo Les Monte
 Musik-Phantast. Kunstspielerin
 Liang Shilling Wilhelo-Brothers
 Opernsängerin Kombinationsakt.
 Gewöhnliche Preise: 0,60, 1,50, 2,-
 2,50 Mk. usw.
 Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen

MODERNES THEATER
 Das führende
 Tanz-Kabarett

Ein Spielplan, der nicht zu überbieten ist!
Dagna, die Scherin
 Eine unerhörte Sensation!
 Käunliches Fernsehen!
 Und ein
erstranges Programm!
 Sonnabend, ab 11 Uhr
Redoute
 im Zeichen der Verjüngung!
 Mit den Professoren der Droseloge
 Gutfatt und Albrecht
 und dem bis jetzt verjüngten Ball-
 Orchester (6 Personen).

Aula der Universität
 Sonntag, den 19. Februar, 17 Uhr
Konzert
 der
Sängerschaft „Fridericana“
 Sängerschaft i. d. S. (Weim. C. C.)
 Leitung: Dr. Ludwig Kraus
 Solisten: Arthur Bohnhardt
 (Violine), Karl Koch (Viola),
 Hermann Weidlich (Flöte).
 Vokallieder für Männerchor.
 Brahms: Sonate A-dur für Violine
 und Klavier. Reger: Serenade für
 Violine, Flöte und Bratsche.
 Blüthnerflügel von E. Doll.
 Karten zu 2 RM. bei Heinrich Hothan

Hierdurch teile ich meiner werthen
 Kundschaft mit, daß ich die Bäckerei
 im Sinne meines Mannes weiter-
 führe und herzlich bitte, das ihm
 geschenkte Vertrauen auch auf
 mich zu übertragen.
Frau Gertrud Diekmann
 geb. Kossitz
 Halle (S.), Hermannstr. 20, 15.2.28.

Ufa-Theater Leipziger Straße
 Ab morgen, Freitag, der große
 Doppel-Spielplan:
Tom Mix
 in seinem neuesten Film
Die
Panzerpost
 Die Geschichte einer Blutrache.
 Tom Mix — das heißt Tempo, atem-
 raubende Sensationen.
 —
 Im zweiten Teil der große
 Sittenfilm:
Die
Hafenbraut
 (Matrosen-Anna)
 Ein packendes Bild aus dem Hamburger
 Hafen mit seinem Getriebe und Verkehr,
 seinen Matrosenknipen, seinem Völker-
 gemisch, seinen Dirnen und seinen
 Spelunken.
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Ufa-Theater Alte Promenade
Morgen, Freitag, Erstaufführung
Sonnenaufgang
 Lied von zwei Menschen nach
 „Die Reise nach Tilsit“
 von Hermann Sudermann.
 Regie: W. F. Murnau.
 Dies
Lied von zwei Menschen
 erklingt immer und überall, wo Menschen
 lachen und weinen!
 Es führt an die Seiten jedes Menschen-
 herzens und läßt sie mitklingen und singen
 in nie gekannter Süße.
Das Hohelied der Liebe
 wie es rührend, ergreifend u. packend
 noch nie erklingen ist.
 Ein Film, den jeder Mann und jede Frau
 gesehen haben muß, denn er ist ein Spiegel-
 bild des Lebens, wie es in solch un-
 erhörter Eindringlichkeit noch nie geboten
 wurde.
 Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Mein Geschäftsprinzip: Großer Absatz, Kleiner Rabatt
Sobel's
billiges Angebot
 in Haushaltwaren v. 17. bis 22. Februar.
 500g Emaille-Schmortöpfe m. Deckel, gr. 5 Stk. 5.95
 500g Emaille-Schmortöpfe mit Deckel, 6 Stk. 7.60
 Emaille-Eimer grau 28 cm 0.70
 500g Emaille-Milchtöpfe mit Ausguss, 3 Stk. 1.95
 Em.-Schmortopf extra groß 0.90
 Em.-Milchtopf extra groß 0.78
 Em.-Aufwaschwanne weiß, rund 1.10
 Em.-Schüssel extra groß 0.45
 Buddingform zweifach 0.23
 Reibbeilen in Porter Ausführung 0.20
 Wandtaffelplatte mit gutem Werk 2.65
 Gebäcktafel vieredig, gut lackiert 2.65
 Koffeinmeter schwarz lackiert 0.78
 Kartondeckelplatte groß 0.90
 Stadtblechtafel 22 cm 0.45
 Alpaka-Eisöffel schöne Muster 0.38
 Steinweg 45 und Gr. Ulrichstr. 9
 Mein Geschäftsprinzip: Großer Absatz, Kleiner Rabatt

Kurhaus Bad Wittkind
 Morgen, Freitag,
 d. 17. Febr. 1928,
 nachm. 4 Uhr
 großes
Künstler-Konzert
 ausgeführt vom
 Görlach-Orchest.
 unt. Leit. v. Herrn
 Rudi Görlach,
 40 Künstler.
 Eintritt frei.
 Saal noch an
 Wochentagen u.
 Sonntags, 24. 3.,
 7., 14., 21. und
 28. 4. frei.

Konditorei und Kaffeehaus Zorn
 Am Freitag, dem 17. d. M., 8 1/2 Uhr
Walzerabend
 des Hausorchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
 Richard Korge
Quo
 Mäntel u. Gele,
 sucht Beschäftigung a.
 inf. ob. Post. Off.
 unt. D 2271 an die
 Exp. b. 31a.
H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraße 84
 Erstes Spezial-
 geschäft für gute
 Strumpfwaren u.
 Trikotagen.

Winterkuren in Dr. Köhler's Sanatorium
BAD ELSTER (Sachsen)
 Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden, Rheumatismus,
 Gelenkleiden, Lähmungen, Frauenleiden,
 Moorbräder und alle Kurmittel im Hause.
Rodrian
 empfiehlt sich bei hefti-
 gen Gelenksleiden,
 ferner in feiner und
 bürgerl. Süde. Off.
 unter D 4890 an die
 Exp. b. 31a.
Preiswert u. gut
 kaufen Sie stets
 Unterseuge
 Strumpfwaren
 in dem ersten
 Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstraße 84
 Gegründet 1888.

Historisches (32.) Winterfest
in St. Andreasberg
 am 19. Februar 1928.

Wurst immer noch billig!
 Meine rühmlichst bekannte
 Prima
Frische Rot-, Leber- u. Schwarzwurst
1 Pfund nur 1.00 Mark
 Jeden Dienstag u. Freitag Schlachtfest
 1-9 Uhr Weißfleisch mit Kohl,
 Prima dick. Schmeer, Pfd. 85 Pf.
Bernhard Borgis,
 Tel. 21833, Domplatz 10.
 Erste und größte hallische Haus-
 schlichterei.

Sprechmaschinen-Platten
 in denkbar größter Auswahl
 zu mäßigen Preisen
 Bequeme Zahlungsbedingungen
 Vom Guten das Beste
 Ungestörte Vorführung in 9 ver-
 schiedenen Räumen in dem
Sprechmaschinen-Spezialgeschäft
 von
Piano-Ritter
 Flügel- und Piano-Fabrik
 Leipziger Straße 73.

Ihr Vorteil
 ist es, jetzt in meinem
Total-Ausverkauf
 Ihren Bedarf zu decken
20 bis 30 Prozent
Rabatt
 auf die früheren Preise meiner
Ersten Fabrikate
Böker
 Leipziger Straße Nummer 7

„Atlantic“
 Geiststraße 47
 Telefon 296 47
 für Freitag offerieren wir in blät-
 terischer Qualität:
la grüne Heringe, Cablun,
Seelachs, Goldbarsch,
Ossewedorsch, Schellfisch,
Angelschellfisch, Austern-
isch
sowie sämtliche Filets
 zu billigen Preisen.
Biele, 2-4 Pfd., p. Pfd. 75 Pf.
Biele, mittel . . . p. Pfd. 55 Pf.
Hechte, 1-5 Pfd., p. Pfd. 130 Pf.
Zander p. Pfd. 105 Pf.
Lebende Aale, Karpfen
und Soleile stets vorrätig.
la Räucherwaren
Hohele zarte Bundaale
 Bund 40, 90 und 145 Pf.
Büdnlinge, Sprotten, ger.
Schellfisch, Funderstüde
ger. Seaal, Fleckerlinge
Lochseringe, Goldbarsch
und ger. Seelachs
 in bekannter Qualität billigst.
 Die beliebten
Lubeca-Bratheringe
 2 Pfund-Dose stramme Packung
 nur 80 Pf.
 in ovaler Packung, 2 Pfund Inhalt
 nur 90 Pf.
Bismardheringe, sauer
Sardinen, Dölmops
hering in Gelee (Marke
Geleekock)
 pro Dose 2 Pfd. Inhalt nur 90 Pf.

Krahmers-Fische
 auf jedem Tische!
 Für diese Woche empfehlen wir
 besonders:
Prima Angelschellfisch
Nordsee-Labfisch
Ostender Rotzunge,
Scholle, Heibull, Stein-
büttl, Seitzunge, Rhein-
und Weichsel Lech,
Leb. Karpfen, Schreie
Aale, Hechte, Zander, Kreise
Friedrich Krahmer
 Fischerplan 3, Ruf 26205/29486
 Lieferang frei Haus.

Wochenlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 Mk., durch Hausbesucher ohne Bringelohn 1,50 Mk., Anzeigenpreis, 0,25 Mk., die schoneipaltene Kolonialzeitung, 1,00 Mk., die Reflektierzeitung.